



Fakultät Medien

Wermke, Lennart

Vergleich der Stilmittel in der Berichterstattung zwischen zwei ausgewählten Boulevardzeitungen und zwei ausgewählten überregionalen Tageszeitungen, sowie einer Fachzeitung, zur Krebserkrankung des Eishockeytorwarts Robert Müller.

- eingereicht als Bachelorarbeit –

Hochschule Mittweida – University of Applied Science (FH)

Erstprüfer	Zweitprüfer
Prof. Dr. phil. Otto Altendorfer	Daniel Peters

Hannover - 2010

Wermke, Lennart:

Vergleich der Stilmittel in der Berichterstattung zwischen zwei ausgewählten Boulevardzeitungen und zwei ausgewählten überregionalen Tageszeitungen, sowie einer Fachzeitung, zur Krebserkrankung des Eishockeytorwarts Robert Müller

– 2010 – 69 Seiten.

Hannover, Hochschule Mittweida (FH), Fachbereich Medien, Bachelorarbeit

Referat:

Die Bachelorarbeit beschäftigt sich mit den unterschiedlichen Formen von Zeitungsberichterstattung am Beispiel der Krebserkrankung des Eishockeytorwarts Robert Müller († 2006).

Ziel der Arbeit ist die Verdeutlichung der unterschiedlichen Arbeitsweisen von Boulevardmedien und klassischen Tageszeitungen, sowie die unterschiedliche Schwerpunktsetzung innerhalb der Berichterstattung. Im Laufe der Arbeit wird nachgewiesen, dass Arbeitsweisen des Boulevards nicht grundsätzlich qualitative Nachteile im Vergleich zum klassischen Journalismus erbringen, sondern lediglich ein anderes Stilmittel innerhalb der journalistischen Darstellungsformen sind. Weiterhin wird aufgezeigt, welcher Schnellebigkeit der gesamten Zeitungsmarkt unterliegt und welche Auswirkungen dies auf die Qualität der Printmedien hat.

## **Inhaltliche Gliederung:**

<b>0. Einleitung</b>	<b>6</b>
<b>1. Kurzcharakteristik der analysierten Medien:</b>	<b>9</b>
1.1 BILD	9
1.2 Express	10
1.3 Frankfurter Allgemeine Zeitung	11
1.4 Süddeutsche Zeitung	13
1.5 Eishockey News	14
<b>2. Biographie von Robert Müller</b>	<b>15</b>
2.1 Jugend und Beginn der Karriere im Leistungssport	15
2.2 Drei Mal Deutscher Meister	17
2.3 Diagnose Hirntumor	21
2.4 Erst erneute Rückkehr, dann Rückfall und Tod	22
<b>3. Inhaltsanalyse der Printmedienberichterstattung (nach chronologischen Schwerpunkten)</b>	<b>24</b>
3.1 Methodik und Vorgehensweise der Analyse	24
3.2 Erstdiagnose (9.11. – 12.11.2006)	27
3.3 Comeback-Einsatz beim Saisonfinale mit Mannheim am 17. April 2007	29
3.4 Das längste DEL-Spiel aller Zeiten am 22.03.2008	30
3.5 Bekanntwerden des Rückfalls am 11. November 2008	33
3.6 Karriereende im Januar 2009	36
3.7 Tod Robert Müllers am 21. Mai 2009	36
<b>4 Gegenüberstellung der Inhaltsanalysen von Boulevard und klassischer Zeitungsberichterstattung, sowie der Fachzeitung</b>	<b>39</b>
4.1 Erstdiagnose (9.11. – 12.11.2006)	39

---

4.2	Comeback-Spiel im DEL-Finale am Dienstag den 17.4.2007	43
4.3	Das längste DEL-Spiel aller Zeiten am 22.03.08	48
4.4	Bekanntwerden des Rückfalls am 11.11.08	51
4.5	Bekanntgabe des Karriereendes im Januar 2009	56
4.6	Tod Robert Müllers am 21.5.09	59
5	<i>Fazit</i>	61
6.	<i>Verzeichnis der verwendeten Literatur</i>	74
6.1	Zeitungen:	74
6.2	Elektronische Quellen:	75
6.3	Internetquellen:	75
7.	<i>Anhang</i>	79
8.	<i>Erklärung zur selbstständigen Anfertigung</i>	80

---

## Verzeichnis der verwendeten Abkürzungen:

DEB	Deutscher Eishockey Bund
DEL	Deutsche Eishockey Liga
DEG	Düsseldorfer Eislaufgemeinschaft
EHC	Eishockey Club
EN	Eishockey News
FAZ	Frankfurter Allgemeine Zeitung
KEC	Kölner Eishockey Club
NHL	National Hockey League
SZ	Süddeutsche Zeitung

## **0. Einleitung**

Diagnose: Hirntumor. Eine der schrecklichsten medizinischen Diagnosen, die einen Mensch treffen kann. Robert Müller wurde sie gestellt. Mit 26 Jahren auf dem Weg, einer der besten deutschen Eishockeyspieler aller Zeiten zu werden. Die hoffnungsvolle Karriere Müllers schien mit der Nachricht von der Krebserkrankung abrupt beendet, doch das Gegenteil war der Fall: Schon wenige Wochen nach seiner ersten Gehirnoperation mit einer Teilentfernung des Tumors spielte Müller wieder Eishockey und wurde von den Fans bei seiner Rückkehr frenetisch gefeiert. Bis etwa ein halbes Jahr vor seinem Tod trainierte Robert Müller trotz der Diagnose eines unheilbaren Hirntumors regelmäßig mit seiner Mannschaft, den Kölner Haien. Erst als es sein Gesundheitszustand nicht mehr zuließ, gab Müller seinen Sport auf. Diese Liebe zum Eishockey und der bewundernswert menschliche Umgang Müllers mit seiner Erkrankung haben ihm bundesweit viele Sympathien eingebracht.

Auch in den Medien wurde Müllers Geschichte mit Bekanntwerden seiner Krebserkrankung immer wieder aufgegriffen. Die Nachricht seiner Erkrankung löste ein großes Medienecho aus, seine Rückkehr aufs Eis, der spätere Rückfall und schließlich der Tod des beliebten Torwarts wurden in unterschiedlichsten Medien thematisiert. Speziell in den Printmedien war die Berichterstattung sehr umfangreich. Sowohl Boulevardzeitungen als auch klassische Printmedien und Eishockey-Fachzeitschriften berichteten über Robert Müller. Höhen und Tiefen innerhalb des Krankheitsverlaufs wurden dabei in den Medien unterschiedlich aufgenommen und bewertet.

---

Im Rahmen dieser Bachelorarbeit sollen die Unterschiede in der Berichterstattung herausgearbeitet und analysiert werden. Welche inhaltlichen und welche stilistischen Schwerpunkte in der Berichterstattung setzen Boulevardzeitungen, welche Schwerpunkte findet man dagegen bei klassischen Tageszeitungen und welche Herangehensweise wählt eine Fachzeitschrift? Außerdem soll untersucht werden, wie viele und welche Art von wertenden Aussagen in den Artikeln der Zeitungen vorkommen. Weiterhin soll die Frage geklärt werden, wie zutreffend die Klischees über die Arbeit von Boulevardmedien sind und ob eventuell Unwahrheiten in der Berichterstattung des Boulevards stecken? Sind deren Artikel schlechter recherchiert und damit inhaltlich weniger zutreffend als Artikel in klassischen Tageszeitungen? Exemplarisch für Boulevardzeitungen wurden die Artikel des größten deutschen Boulevardblatts BILD und die Artikel der Kölner Boulevardzeitung EXPRESS untersucht. Der EXPRESS berichtet fast täglich über Müllers ehemaligen Verein Kölner Haie und hat so seinerzeit ausführlich über die Erkrankung und den Krankheitsverlauf des Torwarts berichtet. Dem gegenüber werden von den klassischen Printmedien die Frankfurter Allgemeine Zeitung und die Süddeutsche Zeitung untersucht. Beide gehören zu den größten deutschen überregionalen Tageszeitungen; beide haben eine sehr auf Hintergrundinformationen ausgerichtete Sportberichterstattung, die sich bewusst von klassischer Ergebnisberichterstattung einer Tageszeitung abhebt. Außerdem gelten sie als qualitativ hochwertigste Zeitungen in der deutschen Printmedienlandschaft und ihre Berichterstattung ist damit vielleicht besonders aussagekräftig. Stellvertretend für Eishockeyfachzeitschriften in Deutschland wurde die Eishockeyfachzeitung „Eishockey News“ untersucht.

Aus dem Zeitraum vom Bekanntwerden der Erkrankung Mitte November 2006 bis zu Müllers Tod am 21. Mai 2009 wurden der Übersichtlichkeit halber sechs signifikante Ereignisse ausgewählt und untersucht, die entweder aus medizinischer oder aus sportlicher Sicht bedeutsam waren. Dabei handelt es sich um das Bekanntwerden der Erkrankung und die erste Auszeit Müllers, dann das Comeback im letzten Meisterschaftsspiel der Saison 2007, um das längste durchgeführte DEL-Spiel aller Zeiten ein Jahr später, sowie die Rückkehr des Tumors im Sommer 2008, das Karriereende im Januar 2009 und schließlich Müllers Tod im Mai 2009. Zu jedem dieser aufgeführten Ereignisse werden alle in den fünf ausgewählten Printmedien veröffentlichten Artikel untersucht und gemäß der Methodik der Inhaltsanalyse nach einem vorher festgelegten Codebuch<sup>1</sup> analysiert. Die auf diese Weise erarbeiteten Ergebnisse sollen valide Aussagen zur Printmedienberichterstattung der untersuchten Medien zu diesen Zeitpunkten liefern. Das Ergebnis soll einen Einblick in die Berichterstattung von Boulevardzeitungen gegenüber der Berichterstattung von klassischen Tageszeitungen liefern und aufzeigen, wo die Unterschiede und die Gemeinsamkeiten liegen. Unabhängig von der möglicherweise unterschiedlichen Berichterstattung ist jedoch bereits vor einer entsprechenden Analyse klar: Die Eishockeyszene verlor mit Robert Müller einen außergewöhnlichen Torwart und einen großen Sportler und Menschen.

---

<sup>1</sup> (s. Anhang)



## 1. Kurzcharakteristik der analysierten Medien:

### 1.1 BILD

Die BILD-Zeitung ist eine deutsche Boulevardzeitung und gehört mit einer Auflage von über 3 Millionen Stück pro Erscheinungstag zu den auflagenstärksten Tageszeitungen Europas.<sup>2</sup> Nach eigenen Angaben erreicht BILD täglich sogar fast 12 Millionen Menschen.<sup>3</sup> Die BILD wurde 1952 erstmals verkauft und erscheint heute montags bis samstags in einer Bundes-Ausgabe und 23 Regional- und Stadtausgaben, deren Umfang und Inhalt von der Bundes-Ausgabe abweichen.<sup>4</sup> Der Stil der BILD ist einfach. BILD will mit seinem Blatt die breite Masse ansprechen und wählt für die kurzen Artikel deshalb einen Sprachstil, der leicht verständlich ist. Daneben nehmen großformatige Fotos und andere Themen des Boulevards wie Stars und Sternchen eine zentrale Rolle in der Aufmachung und im Inhalt der BILD ein. Politisch ist die BILD den konservativen Medien zuzuordnen.

Der Sportteil in BILD ist ebenfalls sehr populär. Täglich werden der Sportberichterstattung in BILD mehrere Seiten eingeräumt. Schwerpunkt ist die deutsche Fußball-Bundesliga, zudem die Formel 1 und Boxen. Je nach Größe des Ereignisses (Europameisterschaften, Weltmeisterschaften) finden aber auch weniger populäre Sportarten ihren Platz in BILD. Allerdings verzichtet BILD auf eine regelmäßige Ergebnisberichterstattung aus diesem Sport und

---

<sup>2</sup> <http://daten.ivw.eu/index.php?menuid=1&u=&p=&detail=true>, abgerufen am 12. Mai 2010

<sup>3</sup> <http://www.centrafm.de/?p=1347>, abgerufen am 12. Mai 2010

<sup>4</sup> <http://www.bild.de/BILD/news/fakten/bild-und-die-fakten.html>, abgerufen am 12. Mai 2010

---

berücksichtigt nur die Großereignisse oder berichtet bei außergewöhnlichen Vorkommnissen in diesen Sportarten.

Wegen des einfachen Sprachstils und der oft sehr von anderen Printmedien abweichenden Berichterstattung steht BILD vielfach in der Kritik. BILD wird dabei eine verfälschende oder unzureichende Berichterstattung, übertriebene Sensationsmache und fehlende Achtung vor den in den Artikeln vorkommenden Personen vorgeworfen.<sup>5</sup> Auch eine mangelhafte Moral und eine Bevorzugung von „BILD-freundlichen“ Personen innerhalb der Berichterstattung wird BILD immer wieder unterstellt.

## 1.2 Express

Der EXPRESS ist eine regionale Boulevardzeitung, die in Nordrhein-Westfalen erscheint. Sitz der Zeitung ist Köln. Dort, sowie in Düsseldorf und Bonn erscheint der EXPRESS mit einem eigenen Lokalteil, die Zeitung ist jedoch im gesamten Rheinland erhältlich. Die Auflage des EXPRESS beträgt ca. 300.000 Exemplare täglich.<sup>6</sup> Der EXPRESS erschien erstmals 1964 und steigerte seine Auflage in den ersten drei Erscheinungsjahren bereits auf über 300.000 Stück.<sup>7</sup> Der EXPRESS bezeichnet sich selbst als „aktuell-freches Sprachrohr der Region“ und verknüpft nach eigenen Angaben spannende Berichterstattung mit fundierten Hintergrundinformationen und kritischen Kommentaren.<sup>8</sup> Der Stil des EXPRESS entspricht den klassischen Grundsätzen des Boulevardjournalismus: Kurze und prägnante Überschriften, häufig emotional besetzte Themen, die mit

---

<sup>5</sup> <http://www.bildblog.de/ruegen.php>, abgerufen am 13. Juli 2010

<sup>6</sup> <http://daten.ivw.eu/index.php?menuid=1&u=&p=&detail=true>, abgerufen am 12. Mai 2010

<sup>7</sup> <http://www.dumont.de/dumont/docs/100796/unternehmen>, abgerufen am 12. Mai 2010

<sup>8</sup> <http://www.dumont.de/dumont/docs/101348/medien>, abgerufen am 12. Mai 2010

emotionalen Worten und Fotos kombiniert werden. Genau wie BILD ist der EXPRESS in der Einordnung ins politische Spektrum eher konservativ einzuordnen.

Im Sport setzt sich dies fort. Der Sportteil des EXPRESS ist für seine unkonventionellen und über das normale Maß hinaus wertenden Überschriften überregional bekannt. Absoluter Schwerpunkt im Sportteil des EXPRESS ist die Berichterstattung über die Fußball-Bundesligamannschaft des 1. FC Köln, die täglich mehrere Seiten einnimmt. Dazu kommt der Eishockeyverein Kölner Haie, der ebenfalls seinen festen Platz im Sportteil der Zeitung hat. Der Regionalsport in Nordrhein-Westfalen kommt im EXPRESS ebenfalls vor. Durch die regelmäßige Berichterstattung über die Kölner Haie hat der EXPRESS schon eine größere Fokussierung auf den Eishockey-Sport als jede der anderen drei Tageszeitungen.

Ähnlich wie BILD wird auch der EXPRESS oft kritisiert. Die sehr einfach gehaltenen Überschriften seien oft vorverurteilend und unsachlich, die Gestaltung der Artikel zielen nur auf die Sensationsgier der Leser und nicht auf deren Information ab. Obwohl der EXPRESS als regionale Zeitung bei weitem nicht so in der Kritik steht wie die BILD, ist seine journalistische Arbeitsweise im Verbreitungsgebiet umstritten.

### **1.3 Frankfurter Allgemeine Zeitung**

Die Frankfurter Allgemeine Zeitung (oder kurz FAZ) ist eine überregionale Tageszeitung mit Sitz in Frankfurt am Main. Mit einer Auflage von ca. 350000

Stück ist sie die drittgrößte Tageszeitung in Deutschland.<sup>9</sup> Darüber hinaus wird die FAZ in 120 Länder geliefert und erreicht damit die höchste Auslandsverbreitung aller deutschen Tageszeitungen.<sup>10</sup> Die Zeitung erscheint täglich von Montag bis Samstag. Die erste Ausgabe der Frankfurter Allgemeinen Zeitung erschien am 1. November 1949. Im Gegensatz zu den meisten anderen Zeitungen entscheidet bei der FAZ nicht der Chefredakteur allein über die Linie der Zeitung, sondern fünf gleichberechtigte Herausgeber, die nach dem Kollegialitätsprinzip zusammenarbeiten. Das bedeutet, dass redaktionelle Entscheidungen zu Themen und Inhalten gemeinsam abgestimmt werden. Derzeit sind dies Werner D'Inka, Berthold Kohler, Günther Nonnenmacher, Frank Schirrmacher und Holger Steltzner.<sup>11</sup> Im politischen Spektrum ordnet man die FAZ den konservativ-liberalen Medien zu. Die FAZ hat den Eigenanspruch, ganz Deutschland abzubilden, weshalb unterhalb des Titels auf der ersten Seite seit der ersten Ausgabe „Zeitung für Deutschland“ steht.

Im Gegensatz zu allen anderen untersuchten Medien hat die FAZ keinen eigenen Sportteil. Der Sport ist innerhalb der Struktur der Zeitung häufig nach dem Wirtschaftsteil platziert. Entsprechend der Zielgruppe arbeitet man ähnlich wie die Süddeutsche mit Reportagen und großen Hintergrundgeschichten und setzt auch auf Interessantes aus Randsportarten wie z.B. Golf oder Tischtennis. Dies gilt gleichermaßen für die Berichterstattung über den Eishockey –Sport, über den sonst nicht regelmäßig berichtet wird.

---

<sup>9</sup> <http://daten.ivw.eu/index.php?menuid=1&u=&p=&detail=true>, abgerufen am 13. Mai 2010

<sup>10</sup> <http://www.faz.net/s/Rub03FBA88DDF8C4E2DA82B321D7E33E36E/Doc-EB25F08699CFF41EEB41EA8439808E4A2~ATpl~Ecommon~Scontent.html>, abgerufen am 13. Mai 2010

<sup>11</sup> <http://www.faz.net/s/Rub1FABCEA051BA47C4BF043781A55B9CFD/Doc-E309F5AF58D9B4E268FC328B9E17C01C1~ATpl~Ecommon~Scontent.html>, abgerufen am 13. Mai 2010

## 1.4 Süddeutsche Zeitung

Die Süddeutsche Zeitung (oder kurz SZ) ist Deutschlands größte überregionale Tageszeitung. Redaktionssitz ist München.<sup>12</sup> Die Auflage beträgt ca. 450.000 Stück.<sup>13</sup> Die Süddeutsche Zeitung erscheint täglich von Montag bis Samstag in drei inhaltlich unterschiedlichen Ausgaben: Bundesausgabe, Bayernausgabe und Ausgabe München. Wesentliche Unterschiede bestehen dabei in der Berichterstattung über Bayern und München, die in der Bundesausgabe in einer zusammengefassten Version erscheinen. Die Süddeutsche Zeitung wurde erstmals 1945 verkauft. Sie gilt jedoch als Nachfolger der „Münchner Neuesten Nachrichten“, die bereits 1848 erstmals erschien.<sup>14</sup> Politisch ist die Süddeutsche Zeitung im linksliberalen Spektrum anzusiedeln. Schwerpunkte der Süddeutschen Zeitung sind ein umfangreiches Feuilleton, umfangreiche Hintergrundinformationen und Reportagen, sowie Innenpolitik und Wirtschaft. Im Sportteil der Zeitung ist diese Fokussierung auf Hintergründe ebenfalls erkennbar. So setzt die „SZ“ auf die Darstellung von Hintergründen und neuer Perspektiven bei sportlichen Ereignissen und verzichtet in den meisten Fällen auf eine reine „Ergebnisberichterstattung“ aus dem Sport. Weiterer Schwerpunkt des Sportteils der Süddeutschen Zeitung ist der tägliche Abdruck von Kommentaren zu aktuellen Themen. Eishockey besitzt einen hohen Stellenwert im Sportteil der Süddeutschen, weil Eishockey grundsätzlich im Süden Deutschland sein zu Hause hat und dort populärer als im Norden oder Osten von Deutschland ist.

---

<sup>12</sup> <http://www.zeit.de/2009/26/DOS-Times-box-1>, abgerufen am 14. Mai 2010

<sup>13</sup> <http://daten.ivw.eu/index.php?menuid=1&u=&p=&detail=true>, abgerufen am 14. Mai 2010

<sup>14</sup> <http://www.sueddeutscher-verlag.de/info/facts/geschichte>, abgerufen am 14. Mai 2010

## 1.5 Eishockey News

Die Eishockey News ist die führende deutsche Eishockeyfachzeitschrift. Sitz der Redaktion ist Straubing. Die Eishockey News, oder kurz EN wird von der Eishockey NEWS Verlags GmbH & Co. KG herausgegeben. Über die Auflage der Zeitung macht der Verlag seit 2002 keinerlei Angaben.<sup>15</sup> Chefredakteur der Zeitung ist Wolfgang Karl. Die Eishockey News erscheint wöchentlich immer dienstags, wobei der Erscheinungstag bei wichtigen Dienstags-Spielen, zum Beispiel in den Play-offs, auch auf Mittwoch verschoben werden kann. Die EN gibt es seit 1993.<sup>16</sup> Schwerpunkte der Berichterstattung sind die Deutsche Eishockey-Liga (DEL), die nordamerikanische Profiliga NHL, die 2. Bundesliga, sowie die Oberligen in Deutschland. Regionalberichterstattung gibt es speziell zum Eishockeygeschehen in den Landesverbänden Bayern und Baden-Württemberg.

Die Eishockey News berichtet ausschließlich über Eishockey. Dies beginnt mit einer ausführlichen Vor- und Nachbereitung der Spieltage in den jeweiligen Ligen und endet mit großen Reportagen über aktuelle Themen. Zu jedem in den deutschen Profi-Ligen vertretenen Verein ist immer mindestens ein Artikel in der Zeitung zu finden, der sich mit den aktuellen Geschehnissen vor Ort auseinander setzt. Vor Saisonstart in der DEL und zu Weltmeisterschaften veröffentlicht die Eishockey News zudem noch Sonderhefte, die sich einzig mit diesen Ereignissen befassen.

---

<sup>15</sup> <http://daten.ivw.eu/index.php?menuid=1&u=&p=&detail=true>, abgerufen am 14. Mai 2010

<sup>16</sup> [http://de.wikipedia.org/wiki/Eishockey\\_News](http://de.wikipedia.org/wiki/Eishockey_News), abgerufen am 14. Mai 2010

---

## 2. Biographie von Robert Müller

### 2.1 Jugend und Beginn der Karriere im Leistungssport

Robert Müller wurde am 25. Juni 1980 in der oberbayrischen Stadt Rosenheim geboren. Rosenheim liegt ca. 60 Kilometer südlich von München und ist mit rund 61.000 Einwohnern die drittgrößte Stadt Oberbayerns. Robert Müllers Eltern Christa und Peter Müller erkannten bereits im Kindesalter das sportliche Interesse ihres Sohnes und förderten ihn bereits als Dreijährigen.<sup>17</sup> Müllers Geburtsort Rosenheim ist eine Stadt mit großer Eishockeytradition. Schon 1928 wurde in Rosenheim Eishockey gespielt.<sup>18</sup> So war es wenig verwunderlich, dass Müller im Alter von fünf Jahren beim damaligen Erstligisten DJK Sportbund Rosenheim seine Eishockey-Karriere begann. Der DJK Sportbund Rosenheim ist der Vorgängerverein des heutigen Eishockey-Zweitligisten Starbulls Rosenheim und wurde 1982, 1985 und 1989 Deutscher Eishockey-Meister.<sup>19</sup> In diese erfolgreiche Zeit fielen auch Robert Müllers erste Eishockeyerfahrungen. Seine Jugendtrainer beim DJK Sportbund Rosenheim bescheinigten dem Fünfjährigen außerordentliche Fähigkeiten in Sachen Bewegungsmotorik und hielten ihn für äußerst talentiert. In der Jugend spielt er für die U13-, U14-, U15- und U16-Auswahl des bayerischen Eishockeyverbandes.<sup>20</sup> Dabei spielte Müller sowohl als Stürmer als auch als Torwart. Als im Alter von 17 Jahren seine Profikarriere begann, entschied sich Müller für die Position des Torwarts.

---

<sup>17</sup> Robert Müller: Verlieren war nicht seins (2009). Leopold, Michael/Hindelang, Marc/Pethes, Matthias (Regie und Produktion). DVD, 2. Min

<sup>18</sup> <http://www.eishockey-in-rosenheim.de/Geschichte/Chronologie.htm>, abgerufen am 13. Mai 2010

<sup>19</sup> <http://www.eishockey-in-rosenheim.de/Geschichte/Deutsche-Meister.htm>, abgerufen am 13. Mai 2010

<sup>20</sup> Robert Müller: Verlieren war nicht seins (2009). Leopold, Michael / Hindelang, Marc / Pethes, Matthias (Regie und Produktion). DVD, 6. Min

Seine erste Herausforderung hatte der junge Torwart in der Saison 1997 / 1998 zu bestehen, für die er ins ca. 30 Kilometer entfernte Grafing, zum damaligen Drittligisten EHC Klostersee wechselte. Statt um den bayrischen Jugendmeistertitel zu kämpfen, ging es mit dem EHC Klostersee in den Abstiegskampf der 2. Eishockey-Bundesliga (die damals die 3. Liga nach DEL und 1. Liga Süd war). Müller hielt stark und sorgte mit seinen Paraden dafür, dass dem EHC Klostersee der Verbleib in der 2. Eishockey-Bundesliga gelang.<sup>21</sup> In diese Zeit fiel auch Müllers Berufung in die U20-Nationalmannschaft des Deutschen Eishockey-Bundes, für die Müller bereits mit 18 Jahren spielte. Nach Saisonende wechselte Müller zurück nach Rosenheim, wo man den hochtalentierten Jungtorwart nie aus den Augen verloren hatte.<sup>22</sup> Dort lernte Müller in der Fahrschule seine erste große Liebe Jenny kennen, die auch seine spätere Frau werden sollte.<sup>23</sup>

Nach wie vor spielten die Starbulls Rosenheim in der Deutschen Eishockey-Liga, wo Robert Müller im Herbst 1998 schließlich sein erstes DEL-Spiel machte. Bis zum Jahr 2000 absolvierte er 71 DEL-Spiele und wechselte sich auf der Position des Stammtorwarts bei den „Starbulls“ mit dem Österreicher Claus Dalpiaz und dem Schweden Hakan Algotsson ab.<sup>24</sup> In diese Zeit fiel auch sein Debüt in der Nationalmannschaft. Am 13. Februar 1999 lief Müller erstmals für Deutschland bei einem Testspiel gegen die Schweiz auf. Ein Jahr später gelang dann mit dem damals erst 19-Jährigen Robert Müller unter Bundestrainer Hans Zach der Wiederaufstieg in die A-Gruppe im

<sup>21</sup> Robert Müller: Verlieren war nicht seins (2009). Leopold, Michael / Hindelang, Marc / Pethes, Matthias (Regie und Produktion). DVD, 8. Min

<sup>22</sup> <http://www.hockeydb.com/ihdb/stats/pdisplay.php?pid=46110>, abgerufen am 13. Mai 2010

<sup>23</sup> Robert Müller: Verlieren war nicht seins (2009). Leopold, Michael/Hindelang, Marc/Pethes, Matthias (Regie und Produktion). DVD, 9. Min

<sup>24</sup> [http://www.eishockey-in-rosenheim.de/Star\\_Bulls/Star\\_Bulls-1998-99.htm](http://www.eishockey-in-rosenheim.de/Star_Bulls/Star_Bulls-1998-99.htm), abgerufen am 14. Mai 2010



---

Welteishockey. Bei der B-WM in Polen stellte Müller sein Können unter Beweis und hatte dadurch maßgeblichen Anteil an der Rückkehr in die Weltspitze.<sup>25</sup>

## **2.2 Drei Mal Deutscher Meister**

Im Jahr 2000 wagte Robert Müller den nächsten Karriereschritt. Vom Heimatverein Starbulls Rosenheim wechselt der 20-Jährige zum jetzigen DEL-Vorzeigecлуб Adler Mannheim. Als Ersatztorwart für den Italo-Kanadier Mike Rosati absolvierte Müller in seiner ersten DEL-Saison für Mannheim 27 Spiele und wurde zum ersten Mal Deutscher Meister.<sup>26</sup> Die starken Leistungen Müllers in Rosenheim und während seiner ersten Saison in Mannheim blieben auch in der besten Eishockeyliga der Welt, der amerikanischen NHL, nicht unbemerkt. Am 23. Juni 2001 wurde Robert Müller bei der alljährlichen Talent-Ziehung der nordamerikanischen Eishockeyliga NHL vom Hauptstadtclub Washington Capitals verpflichtet.<sup>27</sup> Dieser sogenannte „Draft“ bedeutete, dass die Transferrechte von Robert Müller für Nordamerika alleine bei den Capitals liegen. Es durfte also kein anderer Verein den talentierten Nachwuchstorwart unter Vertrag nehmen. Dieses Vorgriffsrecht auf einen NHL-Vertrag war für den damals erst 21-Jährigen Müller eine weitere Anerkennung seiner Leistung.

Bei der Eishockey-Weltmeisterschaft 2001 in Deutschland gelang Müller mit dem Nationalteam ein 8. Platz. Nachdem er im ersten Spiel gegen die Schweiz zunächst noch auf der Bank gesessen hatte, setzte er sich im weiteren Turnierverlauf gegen Konkurrent Christian Künast durch und absolvierte alle

---

<sup>25</sup> Robert Müller: Verlieren war nicht seins (2009). Leopold, Michael/Hindelang, Marc/Pethes, Matthias (Regie und Produktion). DVD, 12. Min

<sup>26</sup> <http://www.hockeydb.com/ihdb/stats/pdisplay.php?pid=46110>, abgerufen am 14. Mai 2010

<sup>27</sup> <http://eishockey.com/berichte/draft/deutsch.htm>, abgerufen am 14. Mai 2010

---

weiteren Spiele bei diesem Turnier. Mit dem achten Platz gelang der deutschen Eishockey-Nationalmannschaft der größte Erfolg seit fünf Jahren. In der DEL gab es dagegen weiter kein Vorbeikommen am in Mannheim gesetzten Mike Rosati, so dass Müller in der Spielzeit 2001 / 2002, in der die Adler erneut ins DEL-Finale einzogen und sich dort den Kölner Haien geschlagen geben mussten, nur enttäuschende 15 Spiele machte.<sup>28</sup> In der Nationalmannschaft konnte Müller dagegen erneut auftrumpfen. Mit der DEB-Auswahl gelang ein starker achter Platz bei den Olympischen Spielen in Salt Lake City 2002, bei denen sich Müller die Position im Tor mit dem Nürnberger Marc Seliger und erneut dem damaligen Torwart der München Barons Christian Künast teilen musste. Auch bei der Weltmeisterschaft in Schweden im gleichen Jahr stand Müller im Tor der deutschen Nationalmannschaft.

Zurück in Deutschland entschied sich Müller wieder für einen Wechsel. Nach 2 ½-Jahren bei den Adlern Mannheim wechselte Müller zu den Krefelder Pinguinen, wo er, im Gegensatz zu den Jahren zuvor, sofort zum Stammtorwart vor dem Schweden Roger Nordström wurde.<sup>29</sup> In der über 52 Spieltage andauernden Hauptrunde machte Müller 50 Spiele und erreichte mit den Pinguinen den 6. Tabellenplatz, der zur Play-off-Teilnahme berechnete. In der ersten Play-off-Runde waren die „rheinischen Rivalen“ der DEG Metro Stars Gegner der Krefelder, die sich mit 4:1-Siegen im März 2003 durchsetzten. Nächster Gegner waren die Eisbären Berlin. In der Halbfinal-Serie gegen Berlin zeigte Müller im 3. Spiel eine überragende Leistung und sicherte beim 1:0-

---

<sup>28</sup> <http://www.hockeydb.com/ihdb/stats/pdisplay.php?pid=46110>, abgerufen am 13. Mai 2010

<sup>29</sup> [http://www.krefeld-pinguine.de/cms/index.php?option=com\\_content&task=view&id=761&Itemid=135](http://www.krefeld-pinguine.de/cms/index.php?option=com_content&task=view&id=761&Itemid=135), abgerufen am 16. Mai 2010

Auswärtserfolg in Berlin mit zahlreichen Paraden den Sieg seiner Mannschaft.<sup>30</sup> Im dann entscheidenden 4. Spiel siegten die Pinguine zu Hause mit 4:1 und zogen erstmals in ihrer Vereinsgeschichte ins DEL- Finale um die Deutsche Meisterschaft ein. Am 11. April 2003 kam es dann zum ersten Spiel der Finalserie. Gegner waren die „Kölner Haie“, welche wegen der besseren Hauptrundenplatzierung das erste Heimrecht hatten. Krefeld gewann in Köln und siegte auch im zweiten Spiel in Krefeld, bevor Köln Spiel drei und vier für sich entschied. Das entscheidende fünfte Spiel fand am 21. April 2003 in der Kölnarena statt. Beim 3:1-Erfolg seiner Krefelder bot Müller erneut eine überragende Leistung und durfte im Alter von 23 Jahren bereits seine zweite Deutsche Meisterschaft bejubeln.<sup>31</sup> Fast schon obligatorisch war die Teilnahme Müllers an der Eishockey-Weltmeisterschaft 2003, bei der er vier Spiele absolvierte.

Das Jahr 2003 veränderte Robert Müllers Leben deutlich. Neben der ersten Deutschen Meisterschaft als Stammtorwart heiratete Müller am 1. Juli 2003 seine Freundin Jenny in Rosenheim.<sup>32</sup> Die Saison 2003 / 2004 war für Müller dann weniger erfolgreich. Mit den „Krefeld Pinguinen“ verpasste er mit Hauptrundenplatz 10 die direkte Teilnahme an den Play-offs um die Meisterschaft. Trotzdem absolvierte er von 52 Hauptrundenspielen 49 Stück. Nachdem die Play-offs mit Krefeld nicht erreicht wurden und die Saison beendet war, ließ sich Robert Müller in die Schweiz ausleihen, wo er in der „Nationalliga A“ für den EHC Basel auflief. Mit Basel spielte er in der

---

<sup>30</sup> Robert Müller: Verlieren war nicht seins (2009). Leopold, Michael/Hindelang, Marc/Pethes, Matthias (Regie und Produktion). DVD, 25. Min

<sup>31</sup> Robert Müller: Verlieren war nicht seins (2009). Leopold, Michael / Hindelang, Marc / Pethes, Matthias (Regie und Produktion). DVD, 27. Min

<sup>32</sup> Robert Müller: Verlieren war nicht seins (2009). Leopold, Michael / Hindelang, Marc / Pethes, Matthias (Regie und Produktion). DVD, 31. Min

---

Abstiegsrunde, konnte aber trotz guter Leistungen den Klassenerhalt nicht erreichen.<sup>33</sup> Wieder einmal stand die alljährliche Weltmeisterschaft an. Während der Weltmeisterschaft machte Müller in Tschechien allerdings nur ein Spiel. Zur Saison 2004 / 2005, die für Krefeld mit Hauptrundenplatz neun endete, stand Müller wieder unumstritten im Tor der Pinguine und machte 47 Spiele. Erneut rief die Nationalmannschaft, die bei der WM 2005 in Österreich jedoch weniger erfolgreich auftrat und wieder in die B-Gruppe abstieg. Bei diesem Turnier machte Müller vier Spiele für die DEB-Auswahl. Ebenfalls 2005 wurde Robert Müller Vater. Seine Frau Jenny brachte nach zwei Jahren glücklicher Ehe die erste Tochter Lena zur Welt.<sup>34</sup> In der darauf folgenden Saison 2005 / 2006 erreichten die Pinguine endlich wieder die Play-offs. Müller machte in der Hauptrunde 51 Spiele, bevor im Play-off-Viertelfinale der spätere Meister „Eisbären Berlin“ wartete. Berlin gewann die Serie klar mit 4:1 und Müller entschied sich nach drei sportlich eher enttäuschenden Jahren für einen weiteren Wechsel – zurück nach Mannheim.<sup>35</sup> Dazwischen lief er bei der Eishockey B-WM in Frankreich auf und gewann mit der Nationalmannschaft jedes Turnierspiel. Ebenso stand Müller bei den Olympischen Spielen 2006 in Turin im deutschen Tor und machte dort ein Spiel. Im Gegensatz zu seiner Zeit bei den Adlern von 2000 – 2002 war Müller jetzt Stammtorwart vor dem Finnen Ilpo Kauhanen und dem Deutschen Danny aus den Birken. Bis November 2006 absolvierte Müller 22 DEL-Spiele für die Adler Mannheim.

---

<sup>33</sup> <http://www.hockeyfans.ch/background/040606.htm>, abgerufen am 18. Mai 2010

<sup>34</sup> Robert Müller: Verlieren war nicht seins (2009). Leopold, Michael / Hindelang, Marc / Pethes, Matthias (Regie und Produktion). DVD, 31. Min

<sup>35</sup> <http://www.hockeydb.com/ihdb/stats/pdisplay.php?pid=46110>, abgerufen am 18. Mai 2010

---

## 2.3 Diagnose Hirntumor

Vom 9. November bis 12. November 2006 fand in Hannover der Deutschland-Cup statt, für den Robert Müller nominiert war. Bei Trainingseinheiten für dieses Turnier mit der Nationalmannschaft traten bei Müller vermehrt Schwindelanfälle und Kopfschmerzen auf, die einen Einsatz beim Deutschland-Cup unmöglich machten.<sup>36</sup> Auf Anraten der Mannschaftsärzte der Nationalmannschaft wurde Müller nach Mannheim zurück gefahren und in der Universitätsklinik Heidelberg untersucht. Die Diagnose war eindeutig: Hirntumor. Müller musste operiert werden.<sup>37</sup> Die erste Operation, bei der ein Teil des Tumors entfernt werden konnte, fand am 14. November ebenfalls in Heidelberg statt. Am 18. November berichteten die Medien erstmals über Müllers Erkrankung. (vgl. Inhaltsanalyse bei 3.) Schon 10 Tage nach der Operation konnte Müller das Krankenhaus wieder verlassen.<sup>38</sup> Mit Chemotherapie und Bestrahlung wurde die Behandlung fortgesetzt.

Schon einige Wochen danach trainierte Müller wieder bei den „Adlern“ in Mannheim mit. Sein Comeback feierte er am 3. Februar 2007, beim alljährlichen „All-Star-Game“ der DEL. Bei diesem Spiel treten jedes Jahr die besten in der DEL aktiven Spieler Europas gegen die besten Spieler Nordamerikas an. Müller wurde im letzten Drittel für Team Europa eingewechselt.<sup>39</sup> Für weitere Pflichtspiele fehlte Robert Müller während der kräftezehrenden Chemotherapie jedoch noch die Fitness. Erst im letzten Spiel

---

<sup>36</sup> <http://www.eishockey-online.com/index.php/robert-mueller.html>, abgerufen am 18. Mai 2010

<sup>37</sup> <http://www.tagesspiegel.de/sport/tumor-im-kopf/780750.html>, abgerufen am 19. Mai 2010

<sup>38</sup> Robert Müller: Verlieren war nicht seins (2009). Leopold, Michael / Hindelang, Marc / Pethes, Matthias (Regie und Produktion). DVD, 38. Min

<sup>39</sup> [http://www.rp-online.de/sport/mehr/eishockey/Mueller-beim-All-Star-Game-gefeiert\\_aid\\_403864.html](http://www.rp-online.de/sport/mehr/eishockey/Mueller-beim-All-Star-Game-gefeiert_aid_403864.html), abgerufen am 20. Mai 2010

des Play-off-Finales 2007 feierte Müller seine Rückkehr in einem DEL-Spiel. Beim 5:3-Sieg seiner Adler über die Sinupret Ice Tigers (heute Thomas Sabo Ice Tigers) aus Nürnberg am 17. April 2007 wurde Müller 31 Sekunden vor Schluss für Stammtorwart Jean-Marc Pelletier eingewechselt.<sup>40</sup> Nach diesem sportlichen Erfolg war die Sommerpause 2007 für Müller auch privat glücklich. Im Sommer 2007 kam sein Sohn Louis zur Welt.<sup>41</sup> In der Vorbereitung auf die Saison 2007 / 2008 teilte man Müller in Mannheim jedoch mit, dass nicht mehr mit ihm geplant wird. Die Adler Mannheim begründeten diesen Schritt mit der unsicheren Perspektive durch die Erkrankung Müllers und stimmten einem Ausleihgeschäft zum DEL-Club EV Duisburg zu. Dort spielte er zwar nicht um die Play-offs, kam aber als Stammtorwart in 12 Spielen zum Einsatz.<sup>42</sup>

## **2.4 Erst erneute Rückkehr, dann Rückfall und Tod**

Im Dezember 2007 zeigten die Kölner Haie Interesse an einer Verpflichtung Müllers und einigten sich mit seinem Stammclub Adler Mannheim auf einen sofortigen Wechsel von Duisburg nach Köln. ()<sup>43</sup> Auch hier wurde Robert Müller Stammtorwart. Mit Köln spielte er eine gute Vorrunde und machte 24 Spiele für die Haie, die am Ende Dritter der Vorrundentabelle wurden. Im Play-off-Viertelfinale trafen die Kölner Haie auf Müllers Ex-Klub Adler Mannheim. Das dritte Spiel der Serie am 22. März 2008, welches die Haie mit 5:4 gewannen, ist bis heute das längste DEL-Spiel überhaupt und das zweitlängste

<sup>40</sup> <http://www.youtube.com/watch?v=9dxNVh6oIPM>, abgerufen am 20. Mai 2010

<sup>41</sup> Robert Müller: Verlieren war nicht seins (2009). Leopold, Michael/Hindelang, Marc/Pethes, Matthias (Regie und Produktion). DVD, 43. Min

<sup>42</sup> <http://www.hockeydb.com/ihdb/stats/pdisplay.php?pid=46110>, abgerufen am 22. Mai 2010

<sup>43</sup> [http://www.welt.de/sport/article1895892/Torwart\\_Mueller\\_aus\\_der\\_Schiessbude\\_ins\\_Finale.html](http://www.welt.de/sport/article1895892/Torwart_Mueller_aus_der_Schiessbude_ins_Finale.html), abgerufen am 22. Mai 2010

Eishockeyspiel weltweit.<sup>44</sup> Nach 168 Minuten und 16 Sekunden traf Kölns Philip Gogulla in der Verlängerung zum Sieg der Kölner. In den Play-offs wird in einem entscheidenden Spiel kein Penaltyschießen nach Ablauf der regulären Verlängerung von fünf Minuten ausgetragen, sondern so lange gespielt bis ein Entscheidungstreffer fällt. Müller hielt in diesem Spiel abermals überragend und wehrte nahezu 100 Schüsse ab.<sup>45</sup> Mit diesen Paraden hatte er großen Anteil am Halbfinaleinzug der Haie, wo die Frankfurt Lions bezwungen wurden. Im Finale traf Köln auf die Eisbären Berlin. Müller hielt über die gesamte Finalserie stark, aber die Haie unterlagen nach Siegen mit 1:4 und mussten den Meistertitel den Berlinern überlassen.<sup>46</sup>

In der Sommerpause 2008 verschlechterte sich Müllers Gesundheitszustand. Der Tumor war wieder gewachsen. Am 18. August musste er erneut operiert werden. In der Öffentlichkeit wurde dies zunächst nicht bekannt. Im Oktober trainierte Müller sogar wieder für ein Comeback. Am 11. November 2008 entband Müller jedoch seine Ärzte von der Schweigepflicht und das wahre Ausmaß seiner Erkrankung wurde bekannt. (vgl. Inhaltsanalyse bei 3.) Trotzdem trainierte Robert Müller bei den Kölner Haien weiter und feierte am 16. November 2008 im DEL-Spiel gegen die Sinupret Ice Tigers (heute Thomas Sabo Ice Tigers) ein erneutes Comeback im letzten Drittel. Acht Minuten stand Müller in diesem Spiel auf dem Eis.<sup>47</sup> Nur eine Woche später

---

<sup>44</sup> [http://www.rp-online.de/sport/mehr/eishockey/del/Koeln-gewinnt-Krimi-in-der-sechsten-Verlaengerung\\_aid\\_547215.html](http://www.rp-online.de/sport/mehr/eishockey/del/Koeln-gewinnt-Krimi-in-der-sechsten-Verlaengerung_aid_547215.html), abgerufen am 22. Mai 2010

<sup>45</sup> [http://www.sportschau.de/sp/eishockey/news200803/22/del\\_viertelfinale.jsp](http://www.sportschau.de/sp/eishockey/news200803/22/del_viertelfinale.jsp), abgerufen am 22. Mai 2010

<sup>46</sup> Robert Müller: Verlieren war nicht seins (2009). Leopold, Michael/Hindelang, Marc/Pethes, Matthias (Regie und Produktion). DVD, 50. Min

<sup>47</sup> <http://www.ksta.de/html/artikel/1226670967963.shtml>, abgerufen am 22. Mai 2010

wurde Müller beim Auswärtsspiel der Kölner Haie in Krefeld im letzten Drittel erneut eingesetzt. Dies war gleichzeitig sein letztes Eishockeyspiel, ausgerechnet am Ort der Sensations-Meisterschaft von 2003.<sup>48</sup> Danach verschlechterte sich Roberts Gesundheitszustand, der Tumor wuchs weiter.

Am 3. Januar 2009 gab der Torwart sein Karriereende bekannt.<sup>49</sup> Die Anteilnahme in Deutschland war riesig. (vgl. Inhaltsanalyse bei 3.) Danach zog er sich aus der Öffentlichkeit zurück. Sein letzter öffentlicher Auftritt war während der Saisonabschlussfeier der Kölner Haie am 6. März 2009.<sup>50</sup> Am 21. Mai 2009 verstarb Müller in seiner Heimatstadt Rosenheim. Kurz davor besuchten ihn einige seiner besten Freunde noch am Sterbebett.

### **3. Inhaltsanalyse der Printmedienberichterstattung (nach chronologischen Schwerpunkten)**

#### **3.1 Methodik und Vorgehensweise der Analyse**

Zur Analyse der Artikel aus den Printmedien dient die sogenannte qualitative Inhaltsanalyse. Dabei wird vor Beginn ein Schlüssel erarbeitet, nachdem jeder einzelne Satz aus dem Artikel unter verschiedenen Aspekten analysiert werden kann.

Dieser Schlüssel ist für alle Medien und ihre jeweiligen Artikel gleich. So lassen sich die jeweiligen Merkmale aus den Sätzen eines Artikels hinterher vergleichen und nach entsprechenden Gemeinsamkeiten gruppieren. In erster

<sup>48</sup> [http://www.rp-online.de/sport/mehr/eishockey/Robert-Mueller-in-Krefeld-gefeiert\\_aid\\_642141.html](http://www.rp-online.de/sport/mehr/eishockey/Robert-Mueller-in-Krefeld-gefeiert_aid_642141.html), abgerufen am 23. Mai 2010

<sup>49</sup> <http://www.spox.com/de/sport/eishockey/0901/News/del-robert-mueller-karriere-ende-koelner-haie-adler-mannheim.html>, abgerufen am 23. Mai 2010

<sup>50</sup> Robert Müller: Verlieren war nicht seins (2009). Leopold, Michael / Hindelang, Marc / Pethes, Matthias (Regie und Produktion). DVD, 54. Min



---

Linie wird nach Themenkomplex, Erscheinungstag und Medium unterschieden. Jedem Medium wird eine feste Nummer zugewiesen, die fortan in der Analyse vor jedem Satz des Artikels aus dem Printmedium notiert wird. BILD erhielt dabei die Nummer 1, der EXPRESS die Nummer 2, die FAZ die 3, die SZ die 4 und das Fachmagazin Eishockey News die Nummer 5. Eine weitere Unterscheidung wird ferner in der Ebene der Berichterstattung vorgenommen. Um in der Analyse zu differenzieren, ob es sich um den gesamten Artikel oder lediglich eine einzelne Äußerung aus einem Artikel handelt, werden unterschiedliche Ebenen erstellt, über die codiert wird. Die Ebene 0 beschreibt dabei die sogenannte Beitragsebene, also den gesamten Beitrag in Gänze, die Ebene 1 ist die Aussageebene, bei der jede einzelne Aussage aus dem Artikel einzeln und für sich gewertet wird. So ist es möglich, sowohl die Wertungen als auch das Thema der Artikel zum einen insgesamt, zum anderen nach einzelnen Sätzen zu trennen und eine bessere Vergleichbarkeit herzustellen.

Eine weitere Differenzierung erfolgt bei thematischen Unterschieden. Die beiden zentralen Aspekte in der Berichterstattung über Robert Müller sind einerseits seine medizinische Situation und daraus resultierend seine sportlichen Leistungen. Deshalb werden diese mit der fortlaufenden Nummer 1 bzw. 2 versehen. Weiterhin spielen Vereinswechsel in Müllers Laufbahn eine große Rolle, so dass Aussagen über den Vereinswechsel innerhalb eines Artikels mit einer 3 codiert werden. Reaktionen der Zuschauer und das Verhalten der Fans erhalten die Nummer 4, Aussagen über Müllers Familie die Nummer 5. Diese fünf wesentlichen Themengebiete bilden in allen untersuchten Artikeln die Mehrzahl der codierten Aussagen. Daher können alle anderen Themengebiete unter 6 als „Anderes“ zusammengefasst werden.

Schließlich wird noch analysiert, ob und wie Wertungen innerhalb der Äußerungen vorgenommen werden. Daher wird jede codierte Aussage abschließend noch mit der Kennung 0 für eine neutrale, wertungsfreie Aussage, oder 1 für eine positive, oder 2 für eine negative Aussage zu einem Themengebiet versehen. Beispiele für wertende Aussagen sind Prognosen zum Gesundheitszustand, oder eine Bewertung von Müllers sportlichen Leistungen. Dies kann sowohl positiv als auch negativ vorgenommen werden.

So ergibt sich folgende Mustertabelle, die für die Inhaltsanalyse verwendet wird:

Themenkomplex	Datum	Medium	Ebene	Thema	Bewertung

Zunächst betrachtet man den gesamten Artikel und ordnet ihn einem Themenkomplex sowie einem Datum zu. Das Medium wird mit entsprechender Kennung eingetragen und die Ebene mit 0 beschrieben. Nach Lesen und Einordnen des Artikels erfolgt eine Einordnung des Themas und eine erste Wertung.

Danach wird der Artikel erneut betrachtet und diesmal mit der Überschrift begonnen. Jetzt zählt nicht mehr der gesamte Artikel, sondern nur noch jeder einzelne Satz bzw. jede einzelne Aussage, wenn Sätze durch Kommata getrennt unterschiedliche Themen aufweisen sollten. Da der Themenkomplex des zu codierenden Artikels unverändert bleibt und auch Datum und Medium sich nicht ändern, werden diese der Übersichtlichkeit halber, nur zu Beginn jedes neuen Artikels genannt, da vorauszusetzen ist, dass Gleichheit innerhalb

eines Artikels gegeben ist. Die Ebene verändert sich nun auf 1, Thema und Bewertung der Aussage können abweichend vom gesamten Artikel sein. Auf diese Art und Weise werden alle Artikel untersucht und entsprechend des vorliegenden Codebuchs bearbeitet.

### 3.2 Erstdiagnose (9.11. – 12.11.2006)

Themenkomplex	Datum	Medium	Ebene	Thema	Bewertung
Erstdiagnose (9.11. – 12.11.2006)	18.11.06	1 (BILD)	0	2	0
		1	1	2	1
		1	1	2	0
		1	1	2	0
		1	1	2	0
		1	1	2	0
		1	1	2	0
		1	1	2	0
		1	1	1	0
Erstdiagnose (9.11. – 12.11.2006)	18.11.06	2 (EXPRESS)	0	2	2
		2	1	2	0
		2	1	2	0
		2	1	2	0
		2	1	2	0
		2	1	2	0
		2	1	2	0
		2	1	2	2
		2	1	2	0
		2	1	2	0
		2	1	2	0
		2	1	2	2
		2	1	2	0
		2	1	2	2
		2	1	2	2
		2	1	1	1
		2	1	1	0
		2	1	1	1
		2	1	3	0
		2	1	2	0
		2	1	2	0
		2	1	6	0
		2	1	6	0
		2	1	5	0

		2	1	5	0
		2	1	6	0
Erstdiagnose (9.11. – 12.11.2006)	18.11.06	3 (FAZ)	0	2	0
		3	1	2	0
		3	1	2	0
	30.11.06	3	0	2	0
		3	1	2	2
		3	1	2	0
		3	1	2	0
		3	1	2	0
		3	1	2	0
		3	1	5	0
		3	1	2	0
		3	1	1	0
		3	1	1	0
		3	1	1	0
		3	1	1	1
Erstdiagnose (9.11. – 12.11.2006)	30.11.06	4 (SZ)	0	2	0
		4	1	2	2
		4	1	2	0
		4	1	2	0
		4	1	5	0
		4	1	2	1
		4	1	2	0
		4	1	1	1
Erstdiagnose (9.11. – 12.11.2006)	21.11.06	5 (Eishockey News)	0	2	0
		5	1	6	0
		5	1	6	0
		5	1	2	0
		5	1	5	0
		5	1	1	0
		5	1	2	0
		5	1	2	0
		5	1	2	0
		5	1	2	0
		5	1	2	0
		5	1	2	2
		5	1	2	2
		5	1	2	0
		5	1	1	0
		5	1	5	0
		5	1	5	0
		5	1	6	0

### 3.3 Comeback-Einsatz beim Saisonfinale mit Mannheim am 17. April 2007

Themenkomplex	Datum	Medium	Ebene	Thema	Bewertung
Comeback-Einsatz beim Saisonfinale mit Mannheim am 17. April 2007	19.04.07	1 (BILD)	0	1 / 2	1
		1	1	1	0
		1	1	1	1
		1	1	2	0
		1	1	5	1
		1	1	5	1
		1	1	2	0
Comeback-Einsatz beim Saisonfinale mit Mannheim am 17. April 2007	19.04.07	2 (EXPRESS)	0	1	1
		2	1	1	1
		2	1	2	0
		2	1	1	1
Comeback-Einsatz beim Saisonfinale mit Mannheim am 17. April 2007	19.04.07	3 (FAZ)	0	1 / 2	1
		3	1	4	1
		3	1	6	1
		3	1	1	1
		3	1	1	0
		3	1	1	1
		3	1	2	1
		3	1	2	0
		3	1	1	1
Comeback-Einsatz beim Saisonfinale mit Mannheim am 17. April 2007	19.04.07	4 (SZ)	0	1 / 2	1
		4	1	1	0
		4	1	6	0
		4	1	3	0
		4	1	6	0
		4	1	6	0
		4	1	6	0

		4	1	1	0
		4	1	1	0
		4	1	1	1
		4	1	2	1
Comeback-Einsatz beim Saisonfinale mit Mannheim am 17.April 2007	24.4.07	5 (Eishockey News)	0	3	1
		5	1	1	0
		5	1	3	0
		5	1	2	1
		5	1	2	1
		5	1	3	0
		5	1	3	0
		5	1	3	0
		5	1	3	0
		5	1	3	0
		5	1	1	1
		5	1	1	0
		5	1	1	0

### 3.4 Das längste DEL-Spiel aller Zeiten am 22.03.2008

Themenkomplex	Datum	Medium	Ebene	Thema	Bewertung
Das längste DEL-Spiel aller Zeiten am 22.März 2008	25.03.08	1 (BILD)	0	4	2
		1	1	4	2
		1	1	4	0
		1	1	4	0
		1	1	1	0
Das längste DEL-Spiel aller Zeiten am 22.März 2008	23.03.08	2 (EXPRESS)	0	6	0
		2	1	6	0
		2	1	6	0
		2	1	6	0
		2	1	6	0
		2	1	6	0
		2	1	6	1
		2	1	6	1
		2	1	6	0
		2	1	6	1
		2	1	6	0
		2	1	6	0

[illegible]

---

		4	1	6	0
		4	1	6	0
		4	1	6	0
		4	1	6	0
		4	1	6	0
		4	1	6	0
		4	1	6	0
		4	1	6	0
		4	1	1	1
		4	1	6	0
		4	1	6	0
		4	1	6	0
		4	1	6	0
		4	1	6	0
		4	1	6	0
		4	1	6	0
		4	1	6	0
		4	1	6	0
		4	1	6	0
Das längste DEL- Spiel aller Zeiten am 22.März 2008	25.3.08	5 (Eishockey News)	0	1	1
		5	1	1	0
		5	1	1	1
		5	1	6	0
		5	1	6	0
		5	1	6	0
		5	1	1	1
		5	1	1	1
		5	1	1	1
		5	1	1	0
		5	1	1	0
		5	1	1	0
		5	1	1	1
		5	1	6	0
		5	1	6	0
		5	1	1	1
		5	1	1	1
		5	1	6	0
		5	1	6	0
		5	1	6	0
		5	1	1	1
		5	1	4	0
		5	1	1	0
		5	1	1	0



### 3.5 Bekanntwerden des Rückfalls am 11. November 2008

Themenkomplex	Datum	Medium	Ebene	Thema	Bewertung
Bekanntwerden des Rückfalls am 11. November 2008	11.11.08 / 12.11.08	1 (BILD)	0	2	2
		1	1	1 / 2	1
		1	1	1	1
		1	1	2	2
		1	1	2	2
		1	1	2	2
		1	1	2	0
		1	1	5	2
		1	1	2	2
		1	1	1	1
		1	1	1	1
		1	1	2	1
		1	1	1	1
		1	1	1	1
		1	1	1	1
		1	1	1	1
Bekanntwerden des Rückfalls am 11. November 2008	10.11.08	2 (EXPRESS)	0	2	2
		2	1	2	0
		2	1	1 / 2	1
		2	1	1	0
		2	1	1	1
		2	1	1	1
		2	1	1	2
		2	1	1	1
		2	1	2	0
		2	1	2	0
		2	1	2	0
		2	1	2	0
		2	1	2	2
		2	1	2	2
		2	1	2	2
		2	1	2	2
		2	1	2	0
		2	1	2	0
		2	1	2	0
		2	1	2	2
		2	1	2	0
		2	1	2	0
		2	1	2	0
		2	1	2	2
		2	1	2	0
		2	1	2	0
		2	1	2	2
		2	1	2	1

---

		2	1	2	0
		2	1	2	0
		2	1	2	2
		2	1	2	1
		2	1	5	0
		2	1	1	1
		2	1	2	1
		2	1	2	2
		2	1	2	0
		2	1	1	1
		2	1	1	0
		2	1	1	2
		2	1	6	0
		2	1	1	0
Bekanntwerden des Rückfalls am 11. November 2008	17.11.08	3 (FAZ)	0	1 / 2 / 4	2
		3	1	4	1
		3	1	4	0
		3	1	1	0
		3	1	1	0
		3	1	1	0
		3	1	1	1
		3	1	1	0
		3	1	1	0
		3	1	6	0
		3	1	6	0
		3	1	4	0
		3	1	4	0
		3	1	4	1
		3	1	2	1
		3	1	2	2
		3	1	2	0
		3	1	2	2
		3	1	2	1
		3	1	1	0
		3	1	1	0
		3	1	1	0
		3	1	1	0
		3	1	4	1
		3	1	4	0
		3	1	4	0
		3	1	4	1
		3	1	6	1
		3	1	6	0
		3	1	1	0

		3	1	6	0
		3	1	2	1
		3	1	6	1
		3	1	1	1
Bekanntwerden des Rückfalls am 11. November 2008	17.11.08	4 (SZ)	0	2	1
		4	1	2	2
		4	1	2	0
		4	1	2	0
		4	1	2	0
		4	1	2	0
		4	1	2	0
		4	1	1	1
		4	1	1	0
		4	1	2	0
		4	1	1	1
		4	1	1	0
		4	1	1	2
		4	1	4	0
Bekanntwerden des Rückfalls am 11. November 2008		5 (Eishockey News)	0	1 / 2 / 4	2
		5	1	6	0
		5	1	1	0
		5	1	1	0
		5	1	4	0
		5	1	4	1
		5	1	1	0
		5	1	1 / 2	0
		5	1	1	0
		5	1	6	0
		5	1	1	0
		5	1	1	1
		5	1	1	1
		5	1	1	0
		5	1	5	0
		5	1	1 / 2	0
		5	1	2	2
		5	1	2	2
		5	1	2	2
		5	1	2	1
		5	1	2	1
		5	1	4	1
		5	1	4	1
		5	1	1	0
		5	1	4	0
		5	1	2	0

---

		5	1	2	2
		5	1	1	0
		5	1	1	0

### 3.6 Karriereende im Januar 2009

Themenkomplex	Datum	Medium	Ebene	Thema	Bewertung
Karriereende im Januar 2009	03.01.09	1 (BILD)	0	1 / 2	2
		1	1	2	2
		1	1	1	2
		1	1	2	2
		1	1	1	0
Karriereende im Januar 2009	08.01.09	2 (EXPRESS)	0	2	1
		2	1	6	0
		2	1	5	0
		2	1	1	0
		2	1	2	2
		2	1	2	1
		2	1	2	1
		2	1	1	0
		2	1	6	0
		2	1	6	0
		2	1	6	1
		2	1	5	0
		2	1	6	0
		2	1	6	1
Karriereende im Januar 2009	03.01.09	3 (FAZ)	0	2	0
		3	1	2	0
		3	1	1	0
		3	1	2	0
		3	1	2	0
Karriereende im Januar 2009		4 (SZ)	KEINE BERICHTERSTATTUNG		
Karriereende im Januar 2009		5 (Eishockey News)	KEINE BERICHTERSTATTUNG		

### 3.7 Tod Robert Müllers am 21. Mai 2009

Themenkomplex	Datum	Medium	Ebene	Thema	Bewertung
Tod Robert Müllers am 21. Mai 2009	23.05.09	1 (BILD)	0	2	0
		1	1	4	0

		1	1	2	0
		1	1	2	0
		1	1	2	1
		1	1	5	1
		1	1	1 / 2	0
		1	1	1	1
		1	1	2	2
		1	1	2	2
		1	1	2	2
		1	1	2	2
		1	1	5	0
Tod Robert Müllers am 21. Mai 2009	23.05.09	2 (EXPRESS)	0	5	0
		2	1	5	0
		2	1	5	0
		2	1	5	0
		2	1	5	0
		2	1	5	0
		2	1	1	1
		2	1	1	1
		2	1	1	0
		2	1	1	0
Tod Robert Müllers am 21. Mai 2009	23.05.09	3 (FAZ)	0	2	0
		3	1	2	0
		3	1	2	0
		3	1	2	0
		3	1	2	0
		3	1	1	0
		3	1	1	0
		3	1	1 / 2	0
		3	1	5	0
		3	1	6	0
		3	1	6	0
		3	1	1	0
		3	1	5	0
Tod Robert Müllers am 21. Mai 2009	23.05.09	4 (SZ)	0	2	0
	23.05.09	4	1	6	0
		4	1	2	0
		4	1	2	1
		4	1	2	0
		4	1	2	0
		4	1	2	1
		4	1	1	0

---

		4	1	1	0
		4	1	2	0
		4	1	2	1
		4	1	2	0
		4	1	1	0
		4	1	1	0
		4	1	1	0
		4	1	1	0
		4	1	1	1
		4	1	2	0
		4	1	1	0
		4	1	1	1
		4	1	2	0
		4	1	1	0
		4	1	1	0
		4	1	1	0
		4	1	1	0
		4	1	5	0
Tod Robert Müllers am 21. Mai 2009	26.05.09	5 (Eishockey News)	0	2	0
		5	1	2	0
		5	1	5	0
		5	1	2	0
		5	1	4	0
		5	1	1	1
		5	1	1	1
		5	1	1	1
		5	1	5	0
		5	1	5	0
		5	1	6	0
		5	1	1	0
		5	1	1	0
		5	1	2	0
		5	1	2	2
		5	1	2	0
		5	1	2	2
		5	1	2	2
		5	1	2	2
		5	1	2	0
		5	1	3	0
		5	1	3	0
		5	1	3	0
		5	1	1	0
		5	1	1	1
		5	1	6	0
		5	1	6	0
		5	1	1	0

---

	5	1	1	0
	5	1	1	1
	5	1	1	0
	5	1	2	0
	5	1	2	0
	5	1	1	0
	5	1	2	0
	5	1	2	0
	5	1	1	0
	5	1	1	0
	5	1	1	0
	5	1	1	0
	5	1	1	0
	5	1	1	0
	5	1	4	0
	5	1	4	1
	5	1	1	0
	5	1	1	1
	5	1	6	0
	5	1	5	0
	5	1	5	0
	5	1	1	0
	5	1	4	1
	5	1	4	1
	5	1	6	0
	5	1	1	0
	5	1	2	2
	5	1	2	0

#### **4 Gegenüberstellung der Inhaltsanalysen von Boulevard und klassischer Zeitungsberichterstattung, sowie der Fachzeitung**

##### **4.1 Erstdiagnose (9.11. – 12.11.2006)**

Der erste Unterschied in der Berichterstattung aller fünf untersuchten Medien ist bereits am Umfang ersichtlich. Bei den Boulevardmedien besteht ein großer Unterschied im Umfang der Berichterstattung im Zusammenhang mit der Diagnose eines Hirntumors bei Robert Müller. So ist die umfangreichste Berichterstattung im EXPRESS zu finden, während BILD der Nachricht nur wenig Platz einräumt. In erster Linie hängt dies damit zusammen, dass die

---

Meldung aus BILD der Bundesausgabe und keiner Regionalform entnommen ist und der Platz innerhalb der sogenannten Bundesform der BILD deutlich begrenzter ist als es beim EXPRESS als lokaler Boulevardzeitung der Fall ist. Außerdem ist das Interesse am Eishockey und vor allem an der Nationalmannschaft beim EXPRESS um ein vielfaches höher als bei BILD, da der Express regelmäßig über diesen Sport berichtet und auch eine Ergebnisberichterstattung von der Nationalmannschaft vornimmt. Bei BILD ist dies nicht der Fall. Eishockey wird erst durch die Krebserkrankung von Robert Müller, d.h. durch ein persönliches Schicksal zum Thema, eine Berichterstattung findet erst in diesem Sonderfall wirklich statt. Diesem Sonderfall begegnet BILD daher auch erst mal vorsichtig und verzichtet auf die sonst üblichen starken Wertungen innerhalb der Meldung. Der EXPRESS geht dagegen offensiver vor, hat eine stärker negativ wertende Tendenz innerhalb des Artikels, was die Anzahl von vier negativ wertenden Aussagen im Artikel zeigt. Auch die für BILD sonst immer interessante familiäre Situation des Torwarts wird nicht berücksichtigt. Diese findet aber in allen anderen vier Artikeln Erwähnung, was insofern eine Besonderheit darstellt, da sonst BILD in der Regel recht offensiv mit den familiären Verhältnissen bei Erkrankungen prominenter Sportler umgeht.

Auffallend ist ferner die Wahl der Überschriften des Boulevards. Diese müssen meist kurz und prägnant sein. Beide Zeitungen wählen in der Überschrift nicht den Namen Robert Müller sondern verwenden stattdessen Synonyme wie „Nationaltorwart“ und „Meister-Torwart“. Zum einen zeigt dies die vergleichsweise geringe Popularität Müllers, die eine Einordnung seiner Person mit Hilfe von Beschreibungen („Meister-Torwart“) erfordert, zum anderen soll so auch ein zusätzlicher Leseanreiz geschaffen werden, weil der Leser beim



---

Betrachten der Überschrift nicht weiß, welcher Meister-Torwart oder welcher Nationaltorwart erkrankt ist. Auch über die Sportart wird der Leser in der Überschrift nicht aufgeklärt. So wird erreicht, dass der Artikel auch Leser anspricht, die kein Interesse an Eishockey haben, aber neugierig sind, welcher „Meister-Torwart“ - möglicherweise der ihrer favorisierten Sportart - erkrankt ist.

Betrachtet man die Berichterstattung von FAZ und Süddeutscher Zeitung, fällt auf, dass eine deutlich vorsichtiger Herangehensweise gewählt wurde. Während BILD als einziges Medium bereits von einem Hirntumor spricht, ist bei der FAZ lediglich von einer „Kopfoperation nach Schwindelgefühlen“<sup>51</sup> die Rede. Die Süddeutsche äußert sich erst knapp zwei Wochen später – nach Bestätigung der Diagnose – zum Thema und kann in diesem Artikel auch gleich den behandelnden Arzt zitieren und somit Hintergründe liefern, die BILD und EXPRESS wegen des frühen Einstiegs in das Thema noch nicht bekannt gewesen sein konnten. Damit beteiligt sich die Süddeutsche nicht an den Spekulationen über die Erkrankung, sondern berichtet erst zu einem Zeitpunkt als eine fundierte medizinische Diagnose öffentlich bekannt wurde. Bei der FAZ wird die kurze Meldung vom 18.11. ebenfalls mit einer Berichterstattung zwei Wochen später untermauert. Genau wie bei der SZ ist in diesem Artikel erstmals von einem Hirntumor die Rede.<sup>52</sup>

Diese Herangehensweise hat den Vorteil, den Lesern eine mit zusätzlichen Informationen versehene Berichterstattung bieten zu können und sich an keinerlei Spekulationen zu beteiligen, die sich eventuell als falsch erweisen könnten. Jedoch besteht auch der entscheidende Nachteil, dass die beiden

---

51 Meldung in Frankfurter Allgemeine Zeitung, 18.11.06

52 „Torhüter Müller schwer erkrankt“, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 30.11.06

Boulevardzeitungen wesentlich früher berichteten und somit eine deutlich größere Aktualität herstellen können. Das Risiko, bei medizinischen Fragen verfrüht Diagnosen zu veröffentlichen, ist hier allerdings definitiv zu berücksichtigen, wonach die Herangehensweise der SZ und der FAZ nachvollziehbar ist. Hätten sich die Schwindelgefühle Müllers nach eingehenden Untersuchungen nicht als Krebs herausgestellt, hätten sich sowohl BILD („Hirntumor bei Nationaltorwart?“<sup>53</sup>) als auch EXPRESS („Krebs-Schock für Meister-Torwart“<sup>54</sup>) korrigieren müssen. Ein Grund für diese unterschiedliche Herangehensweise ist die verschiedene Zielgruppenorientierung der Printmedien. BILD vermittelt Informationen einfach und überfordert seine Leser nicht mit ausführlich geschilderten Sachverhalten. Dem gegenüber setzen FAZ und SZ bei den analysierten Artikeln auf eben diese vorsichtigere Herangehensweise, die bei Bedarf noch angepasst werden kann.

Die Eishockey News reagiert auf die Nachricht von der Erkrankung Müllers als einziges Medium sogar mit einer veränderten Blattstruktur. Anstatt des sonst auf der zweiten Seite unten immer veröffentlichten Kurzinterviews zu aktuellen Themen, erscheint hier die Meldung über die Krebserkrankung von Robert Müller. Diese Veränderung im Seitenaufbau ist auch Gegenstand des Artikels und wird vom Autor als Einstieg genutzt. Als Wochenzeitung verfügt die EN im Vergleich zu den vier untersuchten Tageszeitungen über andere Möglichkeiten, Hintergründe zu recherchieren. Zudem hat die Eishockey News als Fachmagazin stärkere Kontakte in die Eishockey-Szene als die Tageszeitungen

<sup>53</sup> „Hirntumor bei Nationaltorwart?“, BILD Bund, 18.11.06

<sup>54</sup> „Krebs-Schock für Meister-Torwart“, EXPRESS Stadtausgabe Köln, 18.11.06

---

mit vergleichsweise geringer Eishockey-Berichterstattung. Dies erkennt man vor allem an den vier Zitaten im Artikel, die sich inhaltlich von den benutzten Zitaten der anderen Medien unterscheiden und deutlich „persönlicher“ sind, wie das Zitat von Krefelds Manager Franz Fritzmeier zeigt, der in der Eishockey News ankündigt, „für Robert eine Kerze anzünden zu wollen.“ Mit einer medizinischen Aussage hält sich die EN allerdings dennoch zurück. Es ist lediglich von entnommenen Gewebeproben die Rede, deren Befund nicht öffentlich gemacht worden ist. Diesen Umstand nimmt die Eishockey News als Anlass für leicht negativ wertende Aussagen („Es steht das Schlimmste zu befürchten“<sup>55</sup>), die jedoch deutlich vorsichtiger formuliert werden als vergleichbare Formulierungen des Boulevards.

#### **4.2 Comeback-Spiel im DEL-Finale am Dienstag den 17.4.2007**

Die Einwechslung Müllers 31 Sekunden vor Schluss im letzten Spiel der DEL-Finalserie 2007 zwischen den Adlern Mannheim und den Nürnberg Ice Tigers wird in allen fünf untersuchten Printmedien thematisiert. Die Rückkehr des Torwarts nur fünf Monate nach Bekanntwerden seines Tumors wird von allen Medien ausnahmslos positiv bewertet. In allen untersuchten Medien gibt es keine negativ wertende Aussage.

Auffallend ist der geringe Umfang, den die Berichterstattung über Müller in den Artikeln einnimmt. Noch vor fünf Monaten haben alle Zeitungen über die Krebserkrankung berichtet und von einem „Drama“ oder einem „Schock“ gesprochen. Hier feiert der Torwart nach einer Chemotherapie sein Comeback im Leistungssport, dennoch überwiegen andere thematische Schwerpunkte. In

---

<sup>55</sup> „Drama um Mannheims Robert Müller“, Eishockey News, 21.11.06

---

BILD gibt es eine kurze Meldung zu Müllers Rückkehr und dem Titelgewinn der Adler, die jedoch vom Umfang her in keinem Verhältnis zur Berichterstattung über die Meldungen zu seine Erkrankung steht. Mit boulevardtypischen Begrifflichkeiten, wie „ergreifend“ wird über Müllers Einwechslung berichtet. Schon in der Überschrift „Keeper Müller nach Titel wieder Chemo“<sup>56</sup> erfährt der Leser etwas über die medizinische Perspektive, die in anderen Medien nicht aufgezeigt wird. Dass Müller einen weiteren Block Chemotherapie zu überstehen hat, berichten alle anderen vier Medien nicht. Auch die Information, dass Robert Müllers Frau ihr 2. Kind erwartet, ist in den anderen Medien nicht zu finden.

Der EXPRESS berichtet primär von der Freundin des Mannheimer Eishockeyspielers Colin Forbes und nutzt ein emotional besetztes Foto, um von den Meisterfeierlichkeiten bei den Adlern Mannheim zu berichten. Die Überschrift „Jenny reitet Adler-Rodeo“<sup>57</sup> zeigt die etwas verspielte Herangehensweise des EXPRESS, der nur im letzten Absatz vom „emotionalsten Moment“<sup>58</sup> des Spiels berichtet, als Müller eingewechselt wurde. Dies deckt sich mit der Berichterstattung von BILD. Der EXPRESS erweitert jedoch seinen Artikel noch um ein Zitat des Torwarts und die Information, dass ihm im November ein Hirntumor entfernt worden war. Dieser Satz vervollständigt endgültig das Bild, das Müller geheilt und seine Rückkehr aufs Eis ein weiterer Schritt in die Normalität gewesen ist. Nur so lässt sich auch die von allen anderen Artikeln stark abweichende Akzentuierung auf Mannheim-Spieler Colin Forbes und seine Freundin erklären. Im Boulevard bilden oft außergewöhnliche Fotos bereits einen Anreiz zum Lesen eines Artikels. Diese

---

<sup>56</sup> „Keeper Müller – nach Titel wieder Chemo“, BILD Bund, 19.04.07

<sup>57</sup> „Jenny reitet Adler-Rodeo“, EXPRESS Stadtausgabe Köln, 19.04.07

<sup>58</sup> „Jenny reitet Adler-Rodeo“, EXPRESS Stadtausgabe Köln, 19.04.07

---

Berichterstattung ist dafür exemplarisch. Außerdem wird hier deutlich, dass bei den untersuchten Boulevardmedien die Kombination prominent und erkrankt einen hohen Nachrichtenwert besitzt, während die vermeintliche Genesung Müllers und seine Rückkehr aufs Eis von weitaus weniger Interesse ist.

Der Artikel in der Süddeutschen Zeitung „Nur noch Glücksgriffe nach dem Fehlschlag“<sup>59</sup> vom 19.04.07 bietet eine ausführliche Zusammenfassung der Saison der Adler Mannheim. Die Erkrankung Müllers wird lediglich in einem Abschnitt im Zusammenhang mit der Torwartsituation bei den Adlern angesprochen. Ein Verhältnis, das auch in der „Eishockey News“ aufgegriffen wird. Der nach Müllers Erkrankung verpflichtete Jean-Marc Pelletier wird als „Glücksgriff“ beschrieben, der die nach Müllers Ausfall entstandene Lücke gut geschlossen habe. Am Ende des Artikels erfährt der Leser von Pelletiers Abgang und Müllers Rückkehr ins Adler-Tor. Der Artikel schließt mit der Formulierung „Das Leben geht weiter.“<sup>60</sup> Hier wird im Gegensatz zum Boulevard suggeriert, dass Robert Müller seine Erkrankung überstanden habe und das Leben im wahrsten Sinne des Wortes weitergehe. Auf medizinische Vorgänge, wie den anstehenden Chemotherapie-Block (vgl. Artikel in BILD) wird in der SZ nicht eingegangen. Stattdessen wird die sportliche Perspektive aufgezeigt, wonach Müller wieder erster Torwart bei den Adlern werden soll. Dies ist auch durch die drei positiv gewerteten Aussagen ersichtlich, wie z.B. „Müller soll wieder erster Torwart werden“<sup>61</sup>, oder „Als die 30 Sekunden um waren, hat Müller Pelletier umarmt“<sup>62</sup>.

---

<sup>59</sup> „Nur noch Glücksgriffe nach dem Fehlschlag“, Süddeutsche Zeitung, Bundesausgabe, 19.04.07

<sup>60</sup> „Nur noch Glücksgriffe nach dem Fehlschlag“, Süddeutsche Zeitung, Bundesausgabe, 19.04.07

<sup>61</sup> „Nur noch Glücksgriffe nach dem Fehlschlag“, Süddeutsche Zeitung, Bundesausgabe, 19.04.07

<sup>62</sup> „Nur noch Glücksgriffe nach dem Fehlschlag“, Süddeutsche Zeitung, Bundesausgabe, 19.04.07

---

In der Frankfurter Allgemeinen Zeitung gibt es ebenfalls am gleichen Tag (19.4.07) einen umfassenden Saisonrückblick bzw. eine Einschätzung der Gesamtsituation bei den Adlern Mannheim, die mit dem fast schon poetischen Satz „Frischer Lorbeer belebt den alten Traum der Adler“ überschrieben ist. Auch hier wird das Thema Robert Müller nur in einem Absatz aufgegriffen. Ähnlich wie bei der SZ gibt es keinerlei medizinische Aussagen. Müllers nach der Chemotherapie wieder sprießende Haare veranlassen den Autor zur Aussage, „es sei Gras über seine Leidensgeschichte gewachsen“<sup>63</sup>, wobei dies auch metaphorisch für die über die Operationsnarbe wachsenden Haare zu verstehen ist. Dass Müller ein weiterer Chemotherapieblock bevorsteht und die nachwachsenden Haare wohl wieder ausfallen werden, berücksichtigt die Frankfurter Allgemeine Zeitung nicht. Stattdessen ist von ausgelassenen Feierlichkeiten die Rede, die ein Stück weit mit der Berichterstattung im EXPRESS vergleichbar sind. Die FAZ verzichtet zwar auf wertende Aussagen in jeglicher Form, suggeriert jedoch mit der Art und Weise der Berichterstattung ebenso wie SZ und EXPRESS einen abgeschlossenen Heilungsprozess und eine bestehende sportliche Perspektive.

Dies ist allein aus der Art und Weise der Berichterstattung und der verwendeten Stilmittel zu begründen. SZ und FAZ berichten ausführlich über den Saisonverlauf der Adler Mannheim, der mit dem größtmöglichen Erfolg – der Meisterschaft – endet. Stilistisch passt eine überstandene Krebserkrankung hier deutlich besser in den Artikel als eine nach wie vor ungewisse Zukunft und eventuelle erneute Chemotherapie. In einem Saisonrückblick bzw. einer Einordnung des Geleisteten des Deutschen Meisters Adler Mannheim gewinnt

---

<sup>63</sup> „Frischer Lorbeer belebt den alten Traum der Adler“, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 19.04.07

eine Meisterschaft trotz einer Krebserkrankung beim Stammtorwart so einen deutlich höheren Stellenwert. Beide Artikel beschreiben die Rückkehr des Torwarts im letzten Finalspiel und verwenden ihn in ihrer Struktur erst gegen Ende, um sich eines positiven Abschlusses zu bedienen. Das ist stilistisch sicherlich nachvollziehbar, jedoch inhaltlich nicht korrekt.

Interessant ist weiterhin, dass BILD und EXPRESS bei der Berichterstattung zur Meisterschaft der Adler Mannheim Wert auf größtmögliche Aktualität legen. Das Spiel fand am 17. April abends statt, jedoch findet man in beiden Boulevardzeitungen im Gegensatz zu den klassischen Printmedien noch eine aktuelle Ergebnisberichterstattung. Dies zeigt die große Bedeutung von tagesaktueller Berichterstattung für den Boulevard gegenüber der auf Hintergründe setzenden Berichterstattung in SZ und FAZ, die am Folgetag überhaupt nicht über die Meisterschaft der Adler Mannheim berichten.

Auch das Fachmagazin „Eishockey News“ setzt eine sportliche Perspektive Müllers voraus und beschäftigt sich in seinem Artikel vom 24.4.07 mit der sportlichen Situation Müllers und der Tatsache, dass die Adler während des ersten Chemotherapie-Blocks schon einen potentiellen Nachfolger für die kommende Spielzeit verpflichtet haben. Wie in einem Fachmagazin üblich, präsentiert die EN nicht noch einmal den gesamten Saisonverlauf der Adler, oder berichtet gar von ausschweifenden Feierlichkeiten, sondern setzt auf sportliche Berichterstattung und die Situation bei den Torwarten. Durch den Artikel wird aber auch hier deutlich: Die „Eishockey News“ geht von einer bestehenden sportlichen Perspektive Müllers aus. Sie beschreibt ihn als

---

„ehrgeizig“<sup>64</sup> und berichtet von einem klaren Anspruch auf die Position des Stammtorwarts. Die aktuelle medizinische Situation Müllers wird nicht geklärt. Einzig von einer „unmöglichen“<sup>65</sup> Rückkehr noch in der aktuellen Saison ist die Rede. Die EN ist von allen fünf Medien auch das einzige, welches sich mit einem möglichen Wechsel Müllers bzw. allgemein Transferfragen auseinander setzt.

#### **4.3 Das längste DEL-Spiel aller Zeiten am 22.03.08**

Das mit 168 Minuten Nettospielzeit längste DEL-Spiel aller Zeiten zwischen Köln und Mannheim verlangte den Spielern konditionell alles ab. Im Tor der Kölner Haie damals: Robert Müller. Knapp 16 Monate nach der ersten Diagnose konnte der Torwart wieder völlig beschwerdefrei trainieren und spielen. In diesem Spiel parierte er fast 100 Schüsse und sorgte letztmals durch überragende sportliche Leistungen für Schlagzeilen. Bis auf die Frankfurter Allgemeine Zeitung haben alle untersuchten Medien über dieses Ereignis berichtet.

In BILD findet die Rekordspielzeit von 168 Minuten erst im letzten Satz Erwähnung. Zentraler Aspekt der Berichterstattung ist ein vermeintlicher „Skandal“, bei dem Adler-Fans Robert Müller beschimpft haben sollen. Für BILD ist der Aspekt, dass ein ehemals krebskranker Torwart von gegnerischen Fans beleidigt wird, thematisch relevanter als eine mögliche sportliche Schlagzeile mit einem DEL-Rekord über das längste Spiel aller Zeiten. Interessant ist, dass BILD Müller mit den Worten „leidet an einem

---

<sup>64</sup> „Müller will erst einmal abwarten“, Eishockey News, 24.04.07

<sup>65</sup> „Müller will erst einmal abwarten“, Eishockey News, 24.04.07



---

Gehirntumor“<sup>66</sup> beschreibt. Müller wird damit eher über seine Krankheit als über seine Leistung definiert. In anderen Medien scheint dies bereits vergessen. BILD erinnert noch einmal daran, um die Schmährufe der Adler-Fans zu erklären, die immerhin zentraler Aspekt im Artikel sind. Vom Umfang her hat BILD allerdings erneut den kürzesten Artikel veröffentlicht, vor allem, wenn man bedenkt, dass die Rekordspielzeit nur mit einem Satz erwähnt wird. Der eigentliche Schwerpunkt des Artikels wird früh mit dem Wort „Skandal“ festgelegt, um dem Ereignis durch eigene Wertung die nötige Tragweite zu geben. Hier ist eindeutig erkennbar, dass rein sportliche Schlagzeilen für den Boulevard auch innerhalb eines umfangreichen Sportteils nicht immer von Interesse sind. Die Beleidigungen gegenüber einem krebskranken Torwart sind für BILD thematisch relevanter.

Der EXPRESS nimmt beim Vergleich der ausgewählten Artikel zu diesem Zeitpunkt eine Sonderstellung ein. Für die regionale Boulevardzeitung mit regelmäßiger Berichterstattung über die Kölner Haie ist dieses Rekordspiel natürlich von großer Bedeutung. Robert Müller, seine Erkrankung oder auch seine sportliche Leistung werden jedoch nicht berücksichtigt. Stattdessen wird mehr über das Rekordspiel an sich und die Situation der Zuschauer berichtet statt über die Leistung einzelner Spieler. Die rein sportliche Orientierung zeigt hier auch die Schnelllebigkeit des Zeitungsmarktes. Während BILD mit den Schmährufen gegen Müller zumindest an den Umstand erinnert, dass der Torwart nach wie vor an einem Hirntumor leidet, misst der EXPRESS dieser Situation keine Bedeutung bei und hebt die Leistung Müllers nicht gesondert hervor. Der Torwart gilt als geheilt, er hat keinen Sonderstatus im Kollektiv der

---

<sup>66</sup> „Schlimme Sprüche gegen Haie-Torwart“, BILD Bund, 25.03.08

---

Haie-Mannschaft und wird im Spielstenogramm weiter unten genauso erwähnt, wie jeder andere Spieler auch.

Die Süddeutsche Zeitung erkennt die historische Bedeutung der Rekord-Spielzeit und veröffentlicht am gleichen Tag wie BILD einen umfangreichen Artikel mit Hintergründen und Recherchen zu anderen langen Eishockeyspielen weltweit und zahlreichen Zitaten der Aktiven. Auch hier scheint Müllers Krebserkrankung vergessen. Der Torwart wird zwar im Artikel zwei Mal erwähnt und damit insgesamt auch zwei Mal häufiger genannt als in der gesamten EXPRESS-Berichterstattung, aber die SZ berücksichtigt nur die besondere sportliche Leistung mit „93 – 100 abgewehrten Schüssen“<sup>67</sup> und einem gehaltenen Penalty. Man streicht die Tatsache heraus, dass Müller bis vor einem halben Jahr selbst noch für die Adler spielte. All dies sind jedoch rein sportliche Aspekte; Aussagen, die sich auf seine Erkrankung beziehen, kommen in dem Artikel nicht mehr vor. Die Frankfurter Allgemeine Zeitung verzichtet sogar komplett auf eine Berichterstattung. Eine Rekordspielzeit im deutschen Eishockey und eine sportliche Höchstleistung von einem an Krebs erkranktem Torwart scheinen offenbar nicht von ausreichender Relevanz für einen Artikel zu sein. Allerdings ist der Sportteil der FAZ auch nicht für eine entsprechende Ergebnisberichterstattung aus dem Eishockey bekannt, so dass hier eventuell nur eine entsprechende Redaktionslinie konsequent weiterverfolgt wurde.

Im Fachmagazin „Eishockey News“ ist die Berichterstattung über das Spiel dagegen sehr umfangreich. In der Bewertung des Spiels ist die EN sogar noch

---

<sup>67</sup> „Die längste Nacht von Köln“, Süddeutsche Zeitung, Bundesausgabe, 25.03.08

---

eindeutiger: Bereits in der Überschrift ist von einem „Jahrhundertspiel“<sup>68</sup> die Rede, von dem mit Interviews, Statistiken, Ausblicken und Fotos berichtet wird. Im Gegensatz zu allen anderen Medien ist Robert Müller hier Thema eines eigenen Artikels. Allerdings verzichtet auch dieser auf jegliche medizinische Aussage, sondern hat allein sportliche Umstände zum Thema. Mit einer Ausnahme: Die Beleidigungen der Adler-Fans gegen Müller werden in der EN ebenfalls thematisiert, allerdings nur in einem Satz am Ende des Artikels. Darüber hinaus gibt es eine Einschätzung zur Leistung der beiden Torhüter, Robert Müller (Köln) und Adam Hauser (Mannheim), wobei die EN ebenfalls darauf hinweist, dass beide jeweils gegen ihren früheren Club spielten. Bis auf die Beleidigungen gegen Müller, die in der Eishockey News aber im Gegensatz zu BILD nicht wörtlich wiedergegeben werden, hat der Artikel nur sportliche Schwerpunkte. Auch der Hinweis, dass die Beleidigungen der Adler-Fans sich auf den Tumor Müllers beziehen, fehlt in der Eishockey News, die nur von „Beschimpfungen [...], die weit unter die Gürtellinie gingen“<sup>69</sup> spricht.

#### **4.4 Bekanntwerden des Rückfalls am 11.11.08**

Nachdem Müller selbst von der Diagnose des erneut wachsenden Tumors erfährt, entbindet er seinen behandelnden Arzt Dr. Wolfgang Wick von der ärztlichen Schweigepflicht und gestattet ihm, die Medien über seine Situation zu unterrichten. Wick gibt daraufhin dem Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ in der Ausgabe vom 10. November 2008 ein Interview, auf das EXPRESS und SZ Bezug nehmen. Auch BILD verwendet ein Zitat von Wick, bei dem aber unklar

---

<sup>68</sup> „Torhüterduell: Müller hat die Nase vorn“, Eishockey News, 25.03.08

<sup>69</sup> „Torhüterduell: Müller hat die Nase vorn“, Eishockey News, 25.03.08

---

ist, ob es sich um ein eigenes oder ein unzureichend kenntlich gemachtes Zitat aus dem „Spiegel“ handelt. Erstmals berichtet BILD auf zweierlei Art und Weise. Zunächst am 11. November 2008 mit einem kurzen Artikel in der Bundesausgabe des Blattes, dann einen Tag später in der Regionalausgabe Köln mit einem weiteren Artikel. In der Bundesausgabe erläutert BILD, dass der Tumor nicht zu besiegen ist und beruft sich dabei auf Müllers Arzt Wolfgang Wick. Weiterhin bedient sich BILD der Formulierung „schien den Kampf gegen den Krebs gewonnen zu haben“<sup>70</sup> und nennt die wahre Diagnose „die schlimme Wahrheit“.<sup>71</sup>

In der Regionalausgabe Köln erweitert BILD die Berichterstattung um die aktuelle Situation des Torwarts. In diesem Artikel werden zahlreiche Stilmittel des Boulevards verwandt: Schon im Einstieg ist von einer „tragischen Geschichte“<sup>72</sup> die Rede, von der „Deutschland spricht.“<sup>73</sup> Dies sind oft verwandte BILD-Formulierungen, die meist Geschichten aus dem „Human Interest“-Bereich einleiten. Weiter ist auffällig, dass in beiden Artikeln fast nur wertende Aussagen zu finden sind und zwar neun positive und fünf negative. Dies hebt die BILD-Artikel deutlich von den anderen zu dieser Thematik analysierten Medien ab. Im Gegensatz zum Artikel vom Vortag kommen jetzt auch Trainer und Mannschaftskameraden zu Wort, die sich zu Müllers Situation äußern. Der Artikel schließt mit der Aussage von Kölns Trainer Cleyton Beddoes, der Müller eine Rückkehr ins Tor noch in diesem Jahr zutraut und damit fast schon wieder

---

<sup>70</sup> „Tumor ist nicht zu besiegen“, BILD Bund, 11.11.08

<sup>71</sup> „Tumor ist nicht zu besiegen“, BILD Bund, 11.11.08

<sup>72</sup> „Der tapfere Torwart lacht und trainiert“, BILD Köln, 12.11.08

<sup>73</sup> „Der tapfere Torwart lacht und trainiert“, BILD Köln, 12.11.08

---

Hoffnungen weckt, die auf Grund der Überschrift des Artikels aus der Bundesausgabe „Tumor ist nicht zu besiegen“<sup>74</sup> nicht begründet scheinen.

Im EXPRESS ist die Situation etwas anders. Bereits einen Tag vor Erscheinen des ersten BILD-Artikels, am 10. November 2008, berichtet der EXPRESS über das Spiegel-Interview mit Müllers Arzt Dr. Wick. Für Boulevardzeitungen ist die Berichterstattung außergewöhnlich umfangreich, was daran liegt, dass Müller zum Zeitpunkt des Rückfalls nach wie vor bei den Kölner Haien unter Vertrag steht, über die im EXPRESS viel berichtet wird. Der EXPRESS wählt ein Zitat des Torwarts als Überschrift und drückt damit ähnlich wie BILD direkt mit der Überschrift „Der Tumor wird niemals ganz verschwinden“<sup>75</sup> die Botschaft des Artikels aus. Auch im EXPRESS findet man Formulierungen wie „traurige Wahrheit“<sup>76</sup> und „unheilbarer Tumor“<sup>77</sup>. Der Termin der zweiten Operation während der Sommerpause am 14. August 2008 wird im EXPRESS genauso festgehalten wie die Leidensgeschichte Müllers, die, vom Herbst 2006 ausgehend, noch einmal geschildert wird. Abwechselnd werden medizinische Einschätzungen von Wick und Aussagen von Müller einander gegenüber gestellt, die mit Zitaten von Haie-Geschäftsführer Thomas Eichin komplettiert werden. Der EXPRESS-Artikel ist damit deutlich informativer als die beiden BILD-Artikel, dafür aber mit zehn so gewerteten Aussagen deutlich negativer formuliert.

---

<sup>74</sup> „Tumor ist nicht zu besiegen“, BILD Bund, 11.11.08

<sup>75</sup> „Müller: Der Tumor wird niemals ganz verschwinden“, EXPRESS Stadtausgabe Köln, 10.11.08

<sup>76</sup> „Müller: Der Tumor wird niemals ganz verschwinden“, EXPRESS Stadtausgabe Köln, 10.11.08

<sup>77</sup> „Müller: Der Tumor wird niemals ganz verschwinden“, EXPRESS Stadtausgabe Köln, 10.11.08

---

Die Süddeutsche Zeitung wählt für ihren Artikel vom 11. November eine ähnliche Überschrift wie die BILD vom gleichen Tag: „Unheilbarer Tumor“<sup>78</sup> heißt es bei der SZ, die in ihrem Artikel genau wie der EXPRESS den „Spiegel“ zitiert, aber auch ein Zitat von Robert Müller aus dem oben genannten EXPRESS-Artikel verwendet. Auch der SZ-Artikel fasst die Krankengeschichte Müllers ausgehend vom November 2008 noch einmal zusammen und bringt genau wie EXPRESS und BILD seine mögliche Rückkehr aufs Eis ins Gespräch. Dabei hält sich die Süddeutsche Zeitung jedoch mit wertenden Aussagen im Vergleich zum Boulevard stärker zurück.

Eine Sonderstellung innerhalb der analysierten Artikel nimmt die Frankfurter Allgemeine Zeitung ein. Anstatt eine auf die medizinische Situation abzielende Meldung zu verwenden, wählt die FAZ eine abwartende Herangehensweise: Erst eine Woche später, nach dem überraschenden Sieben-Minuten-Comeback vom Sonntag den 16.11.08 gegen Nürnberg, berichtet die FAZ über Müller und nimmt dessen Kurzeinsatz zum Anlass, einen Artikel mit dem Titel „Lebenselixier Eishockey“<sup>79</sup> zu veröffentlichen. Darin wird Müllers Situation mit der Rückkehr ins Aufgebot in der Vorwoche in Duisburg und der Rückkehr aufs Eis eben gegen Nürnberg erläutert, ohne dass auf konkrete medizinische Zusammenhänge hingewiesen wird. Weder sind Zitate von Dr. Wick aus dem „Spiegel“, noch Zitate von Müller selbst enthalten. Stattdessen wird auf eine fast philosophische Art beschrieben, wie Müller Kraft aus den Einsätzen für die Kölner Haie schöpft und welche Bedeutung der Eishockeysport für ihn hat. Dass Müller an diesem Tumor sterben wird, kommt im Artikel konkret nicht vor.

---

<sup>78</sup> „Unheilbarer Tumor“, Süddeutsche Zeitung, Bundesausgabe, 11.11.08

<sup>79</sup> „Lebenselixier Eishockey“, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.11.08

---

Stattdessen schließt der Artikel mit dem Satz, dass niemand weiß, wie lange Müllers Reise noch dauern wird.

Die Berichterstattung in der Eishockey News vom 18. November bezieht den schon in der FAZ geschilderten Sieben-Minuten-Auftritt gegen Nürnberg mit ein und wählt diese Thematik ebenfalls als Einstieg in die Berichterstattung. Erst ab der Mitte des Textes setzt sich die Eishockey News mit der medizinischen Situation Müllers auseinander, beschreibt, dass der Tumor „ihn mit großer Wahrscheinlichkeit das Leben kosten wird“<sup>80</sup> und nennt die Situation „furchtbar“<sup>81</sup>. Die eigentlich so negative persönliche Perspektive wird mit Hilfe von Fragen an den Leser und der außergewöhnlichen sportlichen Leistungsfähigkeit Müllers aufgewogen. Dadurch erhält die negative Botschaft von der unheilbaren Krankheit ein positiveres Bild, was zu Hoffnung Anlass geben soll. Mit dem zweiten BILD-Artikel vom 12. November 2008 enthält die Berichterstattung der Eishockey News mit sieben gewerteten Aussagen die meisten positiven Wertungen zu diesem Thema. Müllers Aussage „Eishockey spielen ist das Größte für mich“<sup>82</sup> wird gleichzeitig als Überschrift und letzter Satz des Artikels verwandt, was das markanteste Zitat in den analysierten Artikeln darstellt.

Auffallend ist bei allen untersuchten Artikeln der Umgang mit der veränderten Krankheitssituation Müllers. BILD beschreibt diesen Umstand mit den Worten „schien den Kampf gegen den Krebs gewonnen zu haben“<sup>83</sup>, der EXPRESS

---

<sup>80</sup> „Eishockey spielen ist das Größte für mich“, Eishockey News, 18.11.08

<sup>81</sup> „Eishockey spielen ist das Größte für mich“, Eishockey News, 18.11.08

<sup>82</sup> „Eishockey spielen ist das Größte für mich“, Eishockey News, 18.11.08

<sup>83</sup> „Tumor ist nicht zu besiegen“, BILD Bund, 11.11.08

nennt es die „traurige Wahrheit“<sup>84</sup>, die FAZ will eine „landläufige Meinung, wonach der Krebs gebannt sei“<sup>85</sup> ausgemacht haben. All diese Formulierungen stellen aber gleichzeitig ein Bruch mit der eigenen Berichterstattung dar. Hinter der von der FAZ geschilderten „landläufigen Meinung“ steckt nichts anderes als die Berichterstattung aller untersuchten Printmedien im Zeitraum vom Comeback Robert Müllers bis zu diesen Artikeln. Dr. Wicks Äußerungen im Spiegel korrigieren das von den Medien selbst konstruierte Bild, wonach Müller geheilt sei und wieder für sportliche Schlagzeilen sorgen würde.

#### **4.5 Bekanntgabe des Karriereendes im Januar 2009**

Im Dezember 2008 muss Robert Müller im Laufe eines weiteren Chemotherapieblocks stärkere Medikamente einnehmen, die das tägliche Eishockeytraining auf Grund der starken Nebenwirkungen unmöglich machen. Damit war die Karriere des Eishockey-Spielers Robert Müller beendet. Bereits am 19. Dezember 2008 berichtet die Süddeutsche Zeitung in einer kurzen Meldung über eine Verschlechterung seines Gesundheitszustandes und schreibt, Müller sei bis Mitte Januar krankgeschrieben. Am 3. Januar veröffentlichen Frankfurter Allgemeine Zeitung und BILD jeweils eine Meldung gleichen Inhalts.

Bei BILD wird der verschlechterte Gesundheitszustand mit einer negativen Wertung veröffentlicht. Bereits die Überschrift macht deutlich, was für BILD die Verschlechterung des Gesundheitszustands bedeutet. BILD wählt im Vergleich zu den anderen untersuchten Medien die Überschrift „Kranker Torwart wird nie

<sup>84</sup> „Müller: Der Tumor wird niemals ganz verschwinden“, EXPRESS Stadtausgabe Köln, 10.11.08

<sup>85</sup> „Lebenselixier Eishockey“, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 17.11.08



---

mehr spielen<sup>86</sup> und zitiert dann Haie-Manager Rodion Pauels, der eine Rückkehr in dieser Saison ausschließt. Der Artikel in BILD enthält wenig verwunderlich auch drei negativ gewertete Aussagen und damit die Meisten aller Artikel. BILD spricht davon, dass alle Hoffnungen vergebens seien, dass der Tumor unheilbar sei und dass sein Kurzeinsatz gegen Krefeld sein letzter Auftritt auf dem Eis war.

Beim EXPRESS stellt man als lokale Boulevardzeitung Müllers Familie und seine Freunde in den Vordergrund der Berichterstattung. Nachdem der sich verschlechternde Gesundheitszustand Müllers bereits im November mit Bekanntgabe der Prognose zu erwarten war, berichtet man beim EXPRESS in der Ausgabe vom 08. Januar 2009 nun über das private Umfeld des Torwarts und erwähnt die medizinische Situation nur in einem Satz. Letztlich stehen dem EXPRESS als Regionalzeitung bessere Informationen zum persönlichen Umfeld zur Verfügung als den untersuchten überregionalen Medien. Bereits in der Überschrift „So kümmern sich die Haie um ihren kranken Torwart“<sup>87</sup>, die sich von den Überschriften der anderen Zeitungen stark abhebt, wird dies deutlich. Der EXPRESS berichtet von einem gemeinsamen Eislaufnachmittag mit Mitspielern und einem „Kaffeekränzchen“ bei Müller zu Hause. Darüber hinaus zitiert der EXPRESS Mitspieler und KEC-Geschäftsführer Thomas Eichin, der hofft, dass es Müller bald besser gehe. Auch der letzte Satz „Das wünschen ihm auch alle Haie-Fans“<sup>88</sup> zeigt noch einmal die Herangehensweise des EXPRESS, der mit diesem Satz die große persönliche Nähe zwischen Müller und Fans noch einmal deutlich macht und fast noch einmal Hoffnung erzeugt. Die meisten positiv gewerteten Aussagen zu diesem Themenkomplex sind

---

<sup>86</sup> „Kranker Torwart wird nie mehr spielen“, BILD Bund, 03.01.09

<sup>87</sup> „So kümmern sich die Haie um ihren kranken Torwart“, EXPRESS Stadtausgabe Köln, 08.01.09

<sup>88</sup> „So kümmern sich die Haie um ihren kranken Torwart“, EXPRESS Stadtausgabe Köln, 08.01.09

---

ebenfalls in diesem Artikel des EXPRESS zu finden. Vier Formulierungen wie „seine Kollegen machen ihm Mut“, „es hat richtig Spaß gemacht“, oder „es war ein toller Nachmittag“ belegen dies.<sup>89</sup>

Die Frankfurter Allgemeine widmet sich Müller genau wie BILD am 3. Januar 2009. Dabei verzichtet man aber auf eine weiterführende Berichterstattung und weist lediglich darauf hin, dass Robert Müllers Gesundheitszustand sich verschlechtert hat und er vor zwei Wochen krankgeschrieben wurde. Weiter zitiert die FAZ genau wie BILD Haie-Manager Rodion Pauels, der sich ähnlich wie in BILD zur Situation äußert. Anzunehmen ist, dass die Grundlage für diese Aussage die Gleiche ist und nur unterschiedlich formuliert wird. Die FAZ verzichtet auf wertende Aussagen und informiert neutral über Müllers momentane Situation.

In der Eishockey News und der Süddeutschen Zeitung wird in der untersuchten Woche nach Bekanntwerden des Karriereendes nicht noch einmal berichtet. Bei der SZ hält man es offenbar für nicht notwendig, nachdem am 11. November 2008 bereits von einem unheilbaren Tumor und am 19. Dezember 2008 von einem sich verschlechternden Gesundheitszustand die Rede ist. Bei der Eishockey News, in der als Fachmagazin ohnehin eine sportliche Berichterstattung überwiegt, ist der Nachrichtenfaktor nach der Meldung vom 18. November 2008 auch nicht groß genug, um erneut darüber zu berichten. Letztlich ist mit der Berichterstattung zum Rückfall Müllers vielen Lesern ohnehin klar, dass sich der Gesundheitszustand in absehbarer Zeit weiter verschlechtern würde.

---

<sup>89</sup> „So kümmern sich die Haie um ihren kranken Torwart“, EXPRESS Stadtausgabe Köln, 08.01.09

#### **4.6 Tod Robert Müllers am 21.5.09**

Robert Müllers Tod löst in allen untersuchten Medien ein großes Echo aus. Den geringsten Umfang in der Berichterstattung gibt es in der BILD. Wiederholt verzichtet BILD bereits in der Überschrift auf eine Nennung des Namens und der Sportart und setzt mit der Überschrift „Nationaltorwart stirbt mit 28“<sup>90</sup> erneut darauf, Leseinteresse durch nicht vorhandene Information zu wecken. Allerdings ist BILD das einzige Medium, welches über den genauen Todeszeitpunkt berichtet und zudem einen engen Freund Müllers, den damaligen Hannoveraner Torwart Alexander Jung zitieren kann. BILD verzichtet auf einen klassischen Nachruf, rekapituliert eher kurz den Krankheitsverlauf und zitiert dazu Eishockey-Bundestrainer Uwe Krupp. Schließlich informiert BILD über Müllers Familie, was bisher nur im EXPRESS vorkommt.

Noch ausführlicher als BILD informiert der EXPRESS über die Situation der Familie und bietet als einziges untersuchtes Medium Informationen, wie die Situation der Familie ist. In der Überschrift „Haie planen Aktion für Roberts Familie“ wird der Vorname genutzt, was in keinem anderen der untersuchten Artikel in der Überschrift vorkommt. Der Express setzt mit der Wahl dieser Überschrift voraus, dass seine Leser bereits anhand des Vornamens erkennen, um wen es sich handelt und welches Ereignis der geplanten Aktion zugrunde liegt. Auch die Zusatzinformationen, dass Müllers Rückennummer, die 80, bei seinem Verein nie mehr vergeben werden wird, erfährt der Leser nur aus

---

<sup>90</sup> „Nationaltorwart starb mit 28“, BILD Bund, 23.05.09

---

EXPRESS und FAZ. Der Artikel hat zudem acht neutral formulierte Aussagen und damit deutlich mehr neutrale Formulierungen als der Artikel in BILD.

In der Frankfurter Allgemeinen Zeitung wird mit größtmöglicher Neutralität über den Tod Müllers berichtet. Im Artikel ist keine einzige wertende Aussage enthalten, allerdings nutzt die FAZ neben dem auch in BILD und EXPRESS vorhandenen Zitat des Haie-Geschäftsführer Thomas Eichin ein Zitat von Robert Müller selbst. Wie in allen anderen Medien rekapituliert auch die FAZ kurz den Krankheitsverlauf und blickt zurück auf die letzten sportlichen Erfolge Müllers. Im Gegensatz zu den Artikeln der übrigen Zeitungen berichtet die FAZ über Müllers letzte Pläne, ein Haus für seine Familie zu bauen. Die Überschrift ist sehr sachlich gehalten und entspricht damit der gesamten Haltung der FAZ, die sich in ihrer Berichterstattung zu den untersuchten Zeiträumen immer etwas vorsichtiger verhielt.

Eine ähnlich sachliche Form der Überschrift wählt die Süddeutsche Zeitung. Hier und im Fachmagazin Eishockey News ähnelt die Berichterstattung einem Nachruf. Beide berichten sehr umfangreich über Müllers Tod, allerdings weniger mit Informationen zur aktuellen Situation, als vielmehr mit einer ausführlichen Schilderung seines Krankheitsverlaufs und einem Rückblick auf die Gesamtsituation innerhalb seiner Karriere. Erneut wählt die EN die Möglichkeit eines optischen Gestaltungsmittels zur Verstärkung der Wirkung des Artikels. Anlässlich des Tods von Robert Müller erscheint die Eishockey News in der Ausgabe vom 26.Mai 2009 mit dem Bild des verstorbenen Torwarts auf der Titelseite. Bei der Eishockey News verzichtet man darüber hinaus noch auf eine richtige Überschrift, sondern überschreibt den Artikel nur mit Müllers Namen, sowie seinem Geburts- und Sterbejahr. Hintergrund ist, dass die

---

Information über Müllers Tod in einer Fachzeitschrift als bekannt vorausgesetzt wird und es jetzt um eine angemessene Hintergrundberichterstattung geht, auf die der Leser auch mit der gewählten Überschrift eingestimmt wird. Ein ungewohnter Randaspekt ist, dass die Eishockey News in ihrem einem Nachruf ähnelnden Artikel Textfragmente aus früheren Berichterstattungen benutzt. So ist ein Teil des Artikels vom 23.Mai 2009 schon am 18.November 2008 in der Eishockey News erschienen, als es um Müllers letzte Rückkehr aufs Eis geht. Beide Zeitungen, sowohl die SZ, als auch die EN, werten ihre Aussagen weniger und setzen eher auf eine urteilsfreie Rekapitulation von Müllers Krankheit.

## **5 Fazit**

Stellt man die untersuchten Printmedien einander gegenüber, fallen zunächst die unterschiedlichen Stilmittel auf, derer sich klassische Zeitungen und die ausgewählten Boulevardzeitungen bedienen. In erster Linie fällt dies bei der Wahl der Überschriften auf, die sich in ihrer Gestaltung klar voneinander unterscheiden. Im Boulevard prägen kurze Überschriften, die einen Leseanreiz schaffen sollen, das Bild, während im klassischen Zeitungsjournalismus die Überschriften bereits auf den Inhalt des Artikels hinweisen und teilweise sogar schon einen Fingerzeig auf die Art des Artikels sind. Bei BILD und EXPRESS sind Überschriften vielfach ohne Verben formuliert, sprachlich einfach gehalten und nicht so lang wie im klassischen Zeitungsbereich. Im Satzbau gibt es ebenfalls Unterschiede. In den Boulevardzeitungen findet sich in allen untersuchten Artikeln ein deutlich einfacherer Satzbau, der vereinzelt sogar ohne Verben auskommt. Die Sätze sind kürzer und kommen häufig nur mit Subjekt und Prädikat und einer adverbialen Bestimmung aus. Dies hat natürlich

---

auch Auswirkungen auf den Umfang. Die Artikel in den klassischen Tageszeitungen sind bei vergleichbaren Themen meist länger und sind allein im Satzbau ausführlicher formuliert. Bei den beiden ausgesuchten Boulevardzeitungen prägen kurze Sätze und kürzere Artikel die Berichterstattung, unterstützt durch eine Vielzahl aussagekräftiger Fotos.

Interessanterweise bedeutet dieser Unterschied in der Länge der Texte aber nicht, dass die Boulevardmedien weniger Informationen oder weniger Inhalt für ihre Leser bereitstellen. In allen fünf untersuchten Medien ist grundsätzlich gleichermaßen ausführlich über die Erkrankung berichtet worden. Die wesentlichen Bestandteile des Krankheitsverlaufs werden in allen Medien dargestellt. Vereinzelt gibt es Unterschiede. So findet man nur in BILD und der Eishockey News eine Erwähnung der Beleidigungen gegen Müller beim längsten DEL-Spiel aller Zeiten im März 2008. SZ und EXPRESS erwähnen dies nicht. Bei der FAZ ist der Unterschied noch größer: Hier erfolgt gar keine Berichterstattung über das längste Eishockeyspiel auf deutschem Boden. Obwohl im Rahmen dieser Arbeit nicht eindeutig geklärt werden kann, ob SZ und EXPRESS ebenfalls über die Informationen verfügen, dass Müller von Mannheim-Fans beleidigt wurde und aus Pietätsgründen auf eine Berichterstattung verzichtet haben, wird hier bereits deutlich, dass Boulevardberichterstattung auch einen Mehrgehalt an Information liefern kann. Am Beispiel der Beleidigungen gegen Müller vom 25. März 2008 ist zudem die unterschiedliche Schwerpunktsetzung bei den Themen der Artikel ersichtlich. BILD nutzt die Beschimpfungen der Zuschauer und macht sie zum Gegenstand der Überschrift und des Artikels. Erst im letzten Satz erwähnt sie die lange Spieldauer. In der Eishockey News ist die Verteilung umgekehrt. Hier dominieren sportliche Aspekte, die Beleidigungen werden am Rande in zwei

---

Sätzen erwähnt. Das zeigt, dass im Boulevard eine rein sportliche Berichterstattung weniger interessant ist. Stattdessen geht es um Besonderheiten, um außergewöhnliche Situationen und „Aufreger“. Daher überrascht es nicht, dass BILD hier über diese Beschimpfungen schwerpunktmäßig berichtet. Der EXPRESS berichtet als lokale Boulevardzeitung deutlich deshalb umfangreicher über das Spiel, weil er als Lokalzeitung die Berichterstattung über die Kölner Haie deutlich aufwändiger betreibt als BILD. Trotzdem finden die Beleidigungen gegen Müller keine Erwähnung. Dies kann zwei Ursachen haben. Entweder ist den Journalisten des EXPRESS entgangen, dass es während des Spiels zu solchen Äußerungen kam oder sie wurden wegen der immensen sportlichen Bedeutung des Spiels als nicht relevant erachtet. Immerhin haben die Kölner Haie mit diesem Spiel DEL-Geschichte geschrieben und einen deutschen Rekord aufgestellt. Für eine lokale Boulevardzeitung bietet sich hier eine besondere Situation und ein über Regionalgrenzen hinaus gehendes, hochspannendes Thema, so dass dann ein eigentlicher Randaspekt, wie die Beschimpfungen gegen Müller nicht berücksichtigt wird.

Das Karriereende Müllers im Januar 2009 wird in den untersuchten Printmedien ebenfalls unterschiedlich bewertet. Hier hebt sich die Süddeutsche Zeitung gemeinsam mit der Eishockey News von den anderen Zeitungen ab. Nachdem im November 2008 bekannt wird, dass der Tumor nicht zu besiegen sein würde und Müllers Tod über kurz oder lang feststeht, berichten alle Zeitungen noch einmal sehr umfangreich. Anfang Januar dann wird das Karriereende Müllers bekannt, was in FAZ, BILD und EXPRESS Gegenstand eines Artikels ist. Die Süddeutsche Zeitung geht einen anderen Weg: Schon am 19. Dezember 2008 und damit zwei Wochen vor den anderen Zeitungen berichtet sie von einem

sich verschlechternden Gesundheitszustand und einer Krankschreibung bis Mitte Januar. Dies ist die letzte Meldung zur Situation Müllers. Diesen Weg beschreitet auch die Eishockey News und verzichtet nach einem größeren Artikel aus dem November auf eine gesonderte Meldung zum Karriereende. Dass sich Müllers Zustand rasch verschlechtern würde, ist bereits den Artikeln zum Rückfall vom November zu entnehmen. Dies zeigt: Einzig BILD und EXPRESS haben zu allen untersuchten Artikeln auch Bericht erstattet. Zwar ist der Umfang im Vergleich zu den klassischen Printmedien meist geringer, aber durch Boulevardmedien erfolgt zu dieser Thematik keine quantitativ schlechtere Berichterstattung. Qualitativ lässt sich ein Urteil nicht generell treffen. Die Artikel in FAZ und SZ, sowie der Eishockey News liefern mehr sportliche, persönliche und medizinische Hintergründe und Zusatzinformationen, die in BILD nicht enthalten sind. Andererseits fehlen manche Aspekte, wie die Beleidigungen gegen Müller oder das Umsorgen der Familie nach seinem Tod, in diesen Zeitungen. Diese Informationen stehen nur in den untersuchten Boulevardmedien.

Weiter lassen sich klare Unterschiede bei der Anzahl der wertenden Aussagen in den Artikeln feststellen. Im Boulevard gibt es bei den untersuchten Artikeln einige, die fast nur positiv oder negativ wertende Aussagen enthalten. Dagegen werten Frankfurter Allgemeine und Süddeutsche Zeitung vorsichtiger oder auch gar nicht. In der Eishockey News werden sportliche Einschätzungen stärker gewertet als in den anderen vier Zeitungen, dafür ist man bei medizinischen Aussagen vorsichtiger. Die Gründe liegen sicherlich in der eher auf außergewöhnliches abzielenden Berichterstattung des Boulevards. Hier müssen Sachverhalte spannend geschildert und klare Abgrenzungen zwischen gut und schlecht vorgenommen werden. Das mag einerseits an einer



unterschiedlichen Zielgruppe an Lesern liegen, die von einer Zeitung eben diese Wertungen in gut und schlecht erwartet, aber auch an der Situation der BILD, die eine klassische Straßenverkaufszeitung ist, im Gegensatz zu den Abonnementzeitungen SZ und FAZ mit einer festen Stammleserschaft und einer hohen Anzahl an Abonnenten. Der EXPRESS ist im Abo erhältlich, verkauft aber trotzdem den Großteil seiner Ausgaben im Einzelverkauf auf der Straße. Bei der Eishockey News stellt sich die Situation als Fachmagazin noch einmal anders dar. Hier wird mit den Eishockeyfans eine bestimmte Zielgruppe angesprochen. Die an diesem Sport interessierte, fachlich selbst gut informierte Leserschaft erwartet aktuellste Informationen und Hintergründe ihren Sport betreffend. Der Kaufanreiz liegt in der Fachlichkeit.

Auf Grund dieser Tatsache ist zu erklären, dass BILD und EXPRESS stärker wertende Aussagen in ihren Artikeln vornehmen. Die medizinische Situation Müllers wird vor allem mit Bekanntwerden des Rückfalls im November 2008 relativ deutlich und ohne jede Perspektive für den Torwart beschrieben, während man z.B. bei der FAZ von einer „Reise“ spricht, „bei der keiner solange weiß, wie lange sie noch dauern wird.“<sup>91</sup> Diese stärker wertenden Aussagen gibt es jedoch nicht nur im Negativbereich. Das Comeback Müllers im April 2007 beschreiben die Boulevardmedien als „emotionalsten Moment des Spiels“<sup>92</sup> oder als „ergreifendste Szene“<sup>93</sup> und werten damit deutlich positiver als die anderen drei Zeitungen, die zwar Zitate des Torwarts, aber keine eigene Beurteilung der Situation in ihren Artikeln vornehmen.

---

<sup>91</sup> „Lebenselixier Eishockey“, FAZ vom 17.11.08

<sup>92</sup> „Jenny reitet Adler-Rodeo“, EXPRESS Stadtausgabe Köln, 19.04.07

<sup>93</sup> „Keeper Müller – nach Titel wieder Chemo, BILD Bund, 19.04.07

---

Ein weiterer großer Unterschied innerhalb der Berichterstattung aller drei untersuchten Printmedienbereiche ist die Anzahl bzw. der Umgang mit Zitaten. Hier ist auffällig, dass in BILD und EXPRESS eine deutlich größere Anzahl von Zitaten, also Sätzen von Müller selbst oder seinem Umfeld, zu finden ist. In BILD ist in jedem Artikel mindestens ein Zitat von Müller selbst oder einer anderen Person, die sich über ihn und seine Situation äußert. Im EXPRESS setzt sich das fort. Was die Anzahl der verschiedenen Zitate angeht, überbietet er BILD sogar noch. Der EXPRESS, als regionale Zeitung mit Standort in Köln, nutzt hierbei seine gute Vernetzung zu Müllers Verein, den Kölner Haien. Für eine Lokalzeitung mit fast täglicher Berichterstattung zu diesem Verein ist es natürlich einfacher, die entsprechenden Protagonisten zu kontaktieren und Zitate zu bekommen als für BILD, die in ihrer Bundesausgabe nur in Ausnahmefällen über den Eishockey Sport berichtet. In der Frankfurter Allgemeinen Zeitung und der Süddeutschen Zeitung wird zwar auch nicht auf den Einsatz von Zitaten verzichtet, jedoch kommen sie gerade im Verhältnis zur Textlänge deutlich seltener vor als in den Boulevardzeitungen. Was die Anzahl von Zitaten im Vergleich zum gesamten Artikel angeht, ist die Eishockey News etwa in der Mitte zwischen Boulevard und klassischen Tageszeitungen einzuordnen.

Insgesamt ist die Bedeutung von Zitaten, die einen Text automatisch „lebendiger“ wirken lassen, bei den untersuchten Boulevardzeitungen größer. Aussagen von Beteiligten suggerieren Nähe, lassen den Leser an einen direkten Kontakt des Autors mit den handelnden Personen glauben und vermitteln so thematische Sicherheit. Bei SZ und FAZ bedarf es keiner Zitate, um thematische Nähe zu vermitteln. Bei diesen Zeitungen wird thematische Kompetenz vom Leser vorausgesetzt. Beispielsweise gibt es im Artikel der SZ

---

zum längsten DEL-Spiel am 22.03.2008 eine Vielzahl von Hintergrundinformationen und Vergleichen zu langen Eishockeyspielen in den USA, die dem Leser die thematische Sicherheit des Autors vermitteln sollen. In den Fällen, in denen die SZ Zitate verwendet, dienen sie mehr der Auflockerung oder der qualitativen Aufwertung des Textes.

Bei der Kenntlichmachung von Zitaten gibt BILD innerhalb des Untersuchungszeitraums kein gutes Bild ab. Speziell bei den Aussagen von Robert Müllers behandelndem Arzt Dr. Wolfgang Wick, die SZ, FAZ und Eishockey News genau wie BILD in ihren Artikeln über den Gesundheitszustand Müllers im November 2008 benutzen, gibt es eine Auffälligkeit. Das ausführliche Interview, das das Nachrichtenmagazin „Der Spiegel“ mit Dr. Wick über Müllers Situation führt, nutzten alle Zeitungen für eigene Artikel und geben dabei auch den „Spiegel“ als Quelle an. BILD benutzt ebenfalls ein Zitat des Arztes, stellt es aber als eigenes Zitat dar. Durch die große Bedeutung von Zitaten für die Berichterstattung des Boulevards ist daher anzunehmen, dass BILD bewusst auf eine Kenntlichmachung der Quelle verzichtete und die Aussage Wicks als eigenes Zitat darstellt. Interessant ist aber auch, dass renommierte Zeitungen den Boulevard nutzen: Die Süddeutsche Zeitung übernimmt in ihrem Artikel ein Zitat von Robert Müller aus dem Kölner EXPRESS vom 10. November 2008 und nutzt damit die besseren Beziehungen bzw. die größere Nähe des EXPRESS zu Müller und seiner Mannschaft in Köln. Ein durchaus legitimes Mittel überregionaler Tageszeitungen, Zitate von besser vernetzten Regionalzeitungen für die eigene Berichterstattung zu verwenden.

Wie wichtig diese regionale Vernetzung für eine umfassende Berichterstattung ist, sieht man generell an den Artikeln des EXPRESS. Dieser kann auf die größte Anzahl von Zitaten Müllers zurückgreifen. Auf Grund der täglichen Berichterstattung über die Kölner Haie, haben die Journalisten ein engeres Verhältnis zu Müller entwickelt und profitieren davon bei ihrer Berichterstattung. Der EXPRESS als lokale Boulevardzeitung ist hier eindeutig stärker aufgestellt als die untersuchten vier anderen Zeitungen. Die besondere Stellung des EXPRESS sieht man auch an den vermehrt auftretenden Aussagen über Müllers Familie, die sogar in eigenen Artikeln erwähnt wird und immer wieder Gegenstand der Berichterstattung ist. Dieser Aspekt der Boulevardberichterstattung kommt dagegen in BILD kaum zum Tragen, da die Nähe zu Müller und seiner Familie nicht in dem Maße vorhanden ist und daher kaum persönliche Informationen bekannt sind. Der EXPRESS nutzt hier seinen Standortvorteil.

Auch die Eishockey News hat vergleichsweise viele Müller-Zitate. Als Fachmagazin konzentriert sich das Netzwerk der Zeitung zudem nicht nur auf Köln, sondern den gesamten Eishockey-Bereich. Von Vorteil ist, dass Müller bereits in seiner Jugendzeit in Rosenheim durch sein außergewöhnliches Talent im Fokus stand und ein entsprechend guter Kontakt zum Nationaltorwart Deutschlands besteht. Bei den Themengebieten der Artikel hebt sich die Eishockey News dagegen sehr stark von den Tageszeitungen ab. An einem Fachmagazin interessieren Leser andere Dinge als an einer Tageszeitung, die nur wenig über Eishockey schreibt. So berichtet die Eishockey News am Ausführlichsten über Transfers und potentielle Wechsel, die sportliche Konkurrenzsituation zwischen Müller und anderen Torwarten in seinen Vereinen und beschreibt so auch immer ein Stück „Normalität“, während in

---

BILD die Krebserkrankung Müllers immer der zentrale Aspekt der Berichterstattung bleibt.

Allerdings ist diese Konstante in BILD auch deshalb wichtig, weil alle anderen Zeitungen Müller schon mit dem Comeback im April 2007 wieder für genesen halten. Seine Rückkehr aufs Eis erzeugt bei allen anderen vier Medien eine ausnahmslos positive Berichterstattung. Einzig aus BILD erfährt man, dass ein weiterer Chemotherapieblock ansteht. Die SZ frohlockt: „Das Leben geht weiter“<sup>94</sup>, die Eishockey News beschreibt einen potentiellen Vereinswechsel und setzt sich mit der Konkurrenzsituation bei den Mannheimer Torhütern auseinander. Die FAZ weiß, dass Gras über seine Leidensgeschichte gewachsen ist. Mit einer beeindruckenden Sicherheit wird Müller ohne verlässliche medizinische Aussagen als gesund beschrieben. Eine fast schon irrsinnige Aussage, schließlich wurde der Tumor bei dem zu diesem Zeitpunkt einzigen Eingriff nur teilentfernt. Stattdessen nutzen die Zeitungen Müllers Comeback für ihre durchweg positive Berichterstattung über die Mannheimer Meisterschaft und verkennen, in Hinblick auf Müllers Krankheit, die Situation. Dass ausgerechnet die Boulevardzeitung BILD den Leser als einziges Medium daran erinnert, dass Müller ein weiterer Chemotherapieblock bevorsteht, während die FAZ noch so metaphorisch von den über die Leidensgeschichte gewachsenen Haare spricht, die ihm wieder ausfallen werden, ist überraschend.

Umso unverständlicher erscheinen dann die Formulierungen aller fünf Medien, die in der Berichterstattung über eine Rückkehr des Tumors aus dem November 2008 zu finden sind. Die Berichterstattung vermittelt

---

<sup>94</sup> „Nur noch Glücksgriffe nach dem Fehlschlag“, Süddeutsche Zeitung, Bundesausgabe, 19.04.07

übereinstimmend den Eindruck, Müller sei vorher in der Tat geheilt gewesen und habe niemandem mitgeteilt, dass er nach wie vor an Krebs erkrankt sei. BILD nennt diesen Umstand „die schlimme Wahrheit“<sup>95</sup>, der EXPRESS erkennt eine „traurige Wahrheit“<sup>96</sup>, die SZ beschreibt nun einen „unheilbaren Tumor“<sup>97</sup> und Eishockey News und Frankfurter Allgemeine Zeitung berichten in einem ausführlicheren Artikel über die gesundheitliche Perspektive gemeinsam mit einem erneuten Comeback im DEL-Spiel gegen Nürnberg. Hier geben alle fünf Zeitungen kein gutes Bild ab. Der Eindruck, dass Müller geheilt ist, ist nicht zuletzt durch die ausschließlich auf sportliche Aspekte abzielende Berichterstattung über Müller nach seinem Comeback im April 2007, erzeugt worden. Während des längsten DEL-Spiel im März 2008 erinnern einzig die Beschimpfungen der Adler-Fans gegen ihn, die in BILD und Eishockey News erwähnt werden, noch an eine Krebserkrankung. SZ und EXPRESS berichten über rein sportliche Aspekte und erwähnen Müllers nach wie vor vorhandenen Tumor nicht. Auch die Transferspekulationen der Eishockey News aus dem Sommer 2007 erwecken nicht den Eindruck, dass Müller todkrank ist. Nach Bekanntwerden der zweiten Operation im Sommer 2008 durch das „Spiegel“-Interview aus dem November 2008 sind alle Medien gezwungen, ihre Berichterstattung mit einer Meldung über den wahren Gesundheitszustand Müllers zu widerlegen. Die Formulierungen „die schlimme Wahrheit“ vermitteln sogar eher das Bild, zuvor habe jemand gelogen und die Wahrheit sei nun durch das „Spiegel“-Interview ans Licht gekommen. Stattdessen haben aber weder Müller selbst noch sein behandelnder Arzt während der gesamten Zeit vom Comeback im April 2007 bis zum Bekanntwerden des Rückfalls im November 2008 von einer Genesung oder gar Heilung des Torwarts

---

<sup>95</sup> „Tumor ist nicht zu besiegen“, BILD Bund, 11.11.08

<sup>96</sup> „Müller: Der Tumor wird niemals ganz verschwinden“, EXPRESS Stadtausgabe Köln, 10.11.08

<sup>97</sup> „Unheilbarer Tumor“, Süddeutsche Zeitung, Bundesausgabe, 11.11.08

gesprächen. Dies wird einzig und allein durch die Berichterstattung in den untersuchten Printmedien suggeriert. Ein Beweis für die Schnelllebigkeit der heutigen Zeitungswelt, bei der für eine differenzierte Beurteilung von Müllers Situation offenbar keine Zeit bleibt. Die Medien feiern Müllers sensationelles Comeback nur fünf Monate nach der Hirn-OP und gehen danach scheinbar wieder zum Tagesgeschehen über. Speziell die Eishockey News berichtet nur wenige Monate nach dem Comeback wieder über seine Karriereplanungen als habe nie eine Krebserkrankung bestanden.

Dazu passt, dass nach dem Bekanntwerden des Rückfalls das Karriereende Müllers nur eine sehr geringe Berichterstattung auslöst. Nachdem die Perspektive Müllers von seinem behandelnden Arzt sehr deutlich gemacht wird, ist das Karriereende eine Frage der Zeit und damit für die Zeitungen kein großer Nachrichtenfaktor mehr. Die SZ und Eishockey News verzichten wie angesprochen sogar ganz auf eine Berichterstattung.

Müllers Tod am 21. Mai 2009 löst dann allerdings wieder ein großes Medienecho aus. In allen fünf untersuchten Medien gibt es eine entsprechende Berichterstattung. Auffallend zunächst: BILD berichtet mit vergleichsweise geringem Umfang über Müller, obwohl der Tod dieses prominenten Sportlers, dessen Erkrankung über fast zwei Jahre von BILD mit Artikeln begleitet wurde, eigentlich eine umfangreichere Berichterstattung erwarten lässt. Im EXPRESS nimmt Müllers Tod entsprechend mehr Platz ein, auch über die Familie des Torwarts wird in einem eigenen Artikel berichtet. SZ und Eishockey News veröffentlichen einen längeren Artikel, in dem sie die Karriere Müllers noch einmal rekapitulieren. Interessanterweise sind diese Artikel aber so gehalten, dass kein Zweifel daran besteht, dass Müller jemals vollständig geheilt war.

Dass die Berichterstattung gerade zwischen Sommer 2008 und Sommer 2009 in allen Medien eine andere war, wird hier gerne vergessen. Die Artikel zu Müllers Tod entsprechen dem „normalen“ Verfahren beim Tod eines prominenten Sportlers. Es wird auf Karrierehöhepunkte hingewiesen, um seine sportliche Bedeutung herauszustellen, die Familie erwähnt und betroffene Kollegen und Verantwortliche zitiert. Verstorbene Prominente gehören für große Zeitungen zum Tagesgeschäft, dies gilt ebenso für verstorbene Sportler. Die Krebserkrankung mit allen ihren Höhen und Tiefen, zwei Comebacks und einem unaufhörlich kämpfenden Müller ist für die Medien dagegen nicht einfach zu beurteilen. Der Tod ist im Vergleich dazu fester Bestandteil der printmedialen Welt, damit deutlich klarer zuzuordnen und mit Artikeln zu versehen als die vorherige immer wieder unklare Situation Müllers.

Abschließend ist zu sagen, dass die Höhen und Tiefen im Verlauf von Müllers Krankheit auch auf die Bewertung der Printmedien zutreffen. Die Schnelligkeit im Printmediengeschäft verhinderte teilweise eine richtige Einschätzung von Müllers Situation, alleine weil nur der zum Helden taugt, der vom Krebs geheilt wieder in seiner Sportart Erfolg hat. Das hat beispielsweise die Krebserkrankung von Lance Armstrong und die mediale Begleitung seines Comebacks gezeigt. Zudem mag es den Zeitungen auch schwergefallen sein, über den vermeintlich gesunden Müller immer wieder im Zusammenhang mit dem Thema Krebs zu berichten, auch um ihn selbst vielleicht nicht zu demoralisieren und ihn nicht immer an seine Krankheit zu erinnern. Das alles mag eine Ausrede sein, aber keine Entschuldigung. So angemessen die Berichterstattung von der Diagnose des Tumors und vom Bekanntwerden eines erneuten Wachstums gewesen ist, so paradox muten teilweise die Artikel über Müller zwischen diesen Ereignissen an, in denen man einen scheinbar



kerngesunden Sportler präsentiert bekommt. Ein Unterschied zwischen Boulevard, klassischer Tageszeitung und Fachzeitschrift ist dabei nicht festzustellen, selbst wenn stilistische Mittel und Akzentuierung verschieden gewesen sein mögen.

Ob nun der Boulevard, die klassischen Printmedien oder das Fachmagazin die beste Figur in der Berichterstattung gemacht haben, kann nicht allgemein festgestellt werden. Zu verschieden sind die Zielgruppen, zu verschieden auch die Herangehensweise an bestimmte Themen. Den allgemeinen Vorurteilen, wonach der Boulevard weniger Informationsgehalt als klassische Tageszeitungen habe, wonach im Boulevard Tatsachen verdreht oder verfremdet wiedergegeben werden und wonach die Berichterstattung vornehmlich auf Sensationslust abzielt, muss zumindest bei dieser Analyse widersprochen werden. Ein qualitativer Unterschied zwischen Boulevard und klassischen Tageszeitungen ist in der Berichterstattung zur Krebserkrankung von Robert Müller kaum erkennbar.

---

## 6. Verzeichnis der verwendeten Literatur:

### 6.1 Zeitungen:

#### 1. BILD

- I. „Hirntumor bei Nationaltorwart?“, BILD Bund, 18.11.06
- II. „Keeper Müller – nach Titel wieder Chemo“, BILD Bund, 19.04.07
- III. „Schlimme Sprüche gegen Haie-Torwart“, BILD Bund, 25.03.08
- IV. „Tumor ist nicht zu besiegen“, BILD Bund, 11.11.08
- V. „Der tapfere Torwart lacht und trainiert“, BILD Köln, 12.11.08
- VI. „Kranker Torwart wird nie mehr spielen“, BILD Bund, 03.01.09
- VII. „Nationaltorwart starb mit 28“, BILD Bund, 23.05.09

#### 2. EXPRESS

- I. „Krebs-Schock für Meister-Torwart“, EXPRESS Stadtausgabe Köln, 18.11.06
- II. „Jenny reitet Adler-Rodeo“, EXPRESS Stadtausgabe Köln, 19.04.07
- III. „Die irre Eis-Nacht: Haie siegen um 0.09 Uhr“, EXPRESS Stadtausgabe Köln, 23.03.08
- IV. „Müller: Der Tumor wird niemals ganz verschwinden“, EXPRESS Stadtausgabe Köln, 10.11.08
- V. „So kümmern sich die Haie um ihren kranken Torwart“, EXPRESS Stadtausgabe Köln, 08.01.09
- VI. „Haie planen Aktion für Roberts Familie“, EXPRESS Stadtausgabe Köln, 23.05.09

#### 3. Frankfurter Allgemeine Zeitung

- I. Meldung vom 18.11.06
- II. „Torhüter Müller schwer erkrankt“, FAZ vom 30.11.06
- III. „Frischer Lorbeer belebt den alten Traum der Adler“, FAZ vom 19.04.07

- IV. „Lebenselixier Eishockey“, FAZ vom 17.11.08
- V. Meldung vom 03.01.09
- VI. „Früherer Eishockey-Nationaltorwart gestorben“, FAZ vom 23.05.09

#### 4. Süddeutsche Zeitung

- I. Meldung in SZ-Bundesausgabe, 30.11.06
- II. „Nur noch Glücksgriffe nach dem Fehlschlag“, SZ-Bundesausgabe, 19.04.07
- III. „Die längste Nacht von Köln“, SZ-Bundesausgabe, 25.03.08
- IV. „Unheilbarer Tumor“, SZ-Bundesausgabe, 11.11.08
- V. Meldung in SZ-Bundesausgabe, 19.12.08
- VI. „Robert Müller ist tot“, SZ-Bundesausgabe, 23.05.09

#### 5. Eishockey News

- I. „Drama um Mannheims Robert Müller“, 21.11.06
- II. „Müller will erst einmal abwarten“, 24.04.07
- III. „Torhüterduell: Müller hat die Nase vorn“, 25.03.08
- IV. „Eishockey spielen ist das Größte für mich“, 18.11.08
- V. Robert Müller (1980 – 2009), 26.05. 09

### 6.2 Elektronische Quellen:

1. Robert Müller: Verlieren war nicht seins (2009). Leopold, Michael / Hindelang, Marc / Pethes, Matthias (Regie und Produktion). DVD

### 6.3 Internetquellen:

1. Anzahl der Regional- und Stadtausgaben von BILD:  
<http://www.bild.de/BILD/news/fakten/bild-und-die-fakten.html>, 12.05.2010
2. Auslandsverbreitung der FAZ:  
<http://www.faz.net/s/Rub03FBA88DDF8C4E2DA82B321D7E33E36E/Doc~E>

---

[B25F08699CFF41EEB41EA8439808E4A2~ATpl~Ecommon~Scontent.html](http://www.sueddeutsche-zeitung.de/B25F08699CFF41EEB41EA8439808E4A2~ATpl~Ecommon~Scontent.html),  
13.05.2010

3. Berger, Urs: EHC Basel – Ein Traum wird zur Illusion, hockeyfans.ch:  
<http://www.hockeyfans.ch/background/040606.htm>, 18.05.2010
4. Deutsche Eishockeymeister in der Übersicht:  
<http://www.eishockey-in-rosenheim.de/Geschichte/Deutsche-Meister.htm>,  
13.05.2010
5. Dpa: Haie gewinnen Rekord-Spiel, 23.03.2008:  
[http://www.sportschau.de/sp/eishockey/news200803/22/del\\_viertelfinale.jsp](http://www.sportschau.de/sp/eishockey/news200803/22/del_viertelfinale.jsp),  
22.05.2010
6. Eigendefinition des EXPRESS:  
<http://www.dumont.de/dumont/docs/101348/medien>, 12.05.2010
7. Herausgeber der FAZ:  
<http://www.faz.net/s/Rub1FABCEA051BA47C4BF043781A55B9CFD/Doc~E309F5AF58D9B4E268FC328B9E17C01C1~ATpl~Ecommon~Scontent.html>,  
13.05.2010
8. Historie der Eishockeyvereine in Rosenheim:  
<http://www.eishockey-in-rosenheim.de/Geschichte/Chronologie.htm>,  
13.05.2010
9. Informationen NHL-Entry-Draft 2001:  
<http://eishockey.com/berichte/draft/deutsch.htm>, 14.05.2010
10. Informationen zur Geschichte des EXPRESS:  
<http://www.dumont.de/dumont/docs/100796/unternehmen>, 12.05.2010
11. Informationen zur Geschichte der Eishockey News:  
[http://de.wikipedia.org/wiki/Eishockey\\_News](http://de.wikipedia.org/wiki/Eishockey_News), 14.05.2010
12. Informationen zur Geschichte der Süddeutschen Zeitung:  
<http://www.sueddeutscher-verlag.de/info/facts/geschichte>, 14.05.2010

- 
13. Institut für die Verbreitung von Werbeträgerdaten, Auflage & Verbreitung von BILD: <http://daten.ivw.eu/index.php?menuid=1&u=&p=&detail=true>, 12.05.2010
  14. Institut für die Verbreitung von Werbeträgerdaten, Auflage & Verbreitung des EXPRESS: <http://daten.ivw.eu/index.php?menuid=1&u=&p=&detail=true>, 12.05.2010
  15. Institut für die Verbreitung von Werbeträgerdaten, Auflage & Verbreitung der Eishockey News: <http://daten.ivw.eu/index.php?menuid=1&u=&p=&detail=true>, 14.05.2010
  16. Institut für die Verbreitung von Werbeträgerdaten, Auflage & Verbreitung der Frankfurter Allgemeinen Zeitung: <http://daten.ivw.eu/index.php?menuid=1&u=&p=&detail=true>, 13.05.2010
  17. Institut für die Verbreitung von Werbeträgerdaten, Auflage & Verbreitung der Süddeutschen Zeitung: <http://daten.ivw.eu/index.php?menuid=1&u=&p=&detail=true>, 14.05.2010
  18. Karriereende für Robert Müller, 02.01.09: <http://www.spox.com/de/sport/eishockey/0901/News/del-robert-mueller-karriere-ende-koelner-haie-adler-mannheim.html>, 23.05.2010
  19. Karrierestatistik von Robert Müller: <http://www.hockeydb.com/ihdb/stats/pdisplay.php?pid=46110>, 13.05.2010
  20. „Müller beim All-Star Game gefeiert“, RP Online, 04.02.2007: [http://www.rp-online.de/sport/mehr/eishockey/Mueller-beim-All-Star-Game-gefeiert\\_aid\\_403864.html](http://www.rp-online.de/sport/mehr/eishockey/Mueller-beim-All-Star-Game-gefeiert_aid_403864.html), 20.05.2010
  21. Redaktionssitz der Süddeutschen Zeitung: <http://www.zeit.de/2009/26/DOS-Times-box-1>, 14.05.2010
  22. Reichweite von BILD: <http://www.centralfm.de/?p=1347>, 12.05.2010
  23. Rückblick Situation vor dem Deutschland Cup 2006: <http://www.eishockey-online.com/index.php/robert-mueller.html>, 18.05.2010
  24. Rügen gegen BILD vom deutschen Presserat:

---

<http://www.bildblog.de/ruegen.php>, 13.07.2010

25. Saisonrückblick Krefeld Pinguine 2002 / 2003:  
[http://www.krefeldpinguine.de/cms/index.php?option=com\\_content&task=view&id=761&Itemid=135](http://www.krefeldpinguine.de/cms/index.php?option=com_content&task=view&id=761&Itemid=135), 16.05.2010
26. Saisonrückblick Star Bulls Rosenheim 1998 / 1999:  
[http://www.eishockey-in-rosenheim.de/Star\\_Bulls/Star\\_Bulls-1998-99.htm](http://www.eishockey-in-rosenheim.de/Star_Bulls/Star_Bulls-1998-99.htm),  
14.05.2010
27. Schall, André: Köln gewinnt Krimi in der sechsten Verlängerung, Rheinische Post, 23.03.2008: [http://www.rp-online.de/sport/mehr/eishockey/del/Koeln-gewinnt-Krimi-in-der-sechsten-Verlaengerung\\_aid\\_547215.html](http://www.rp-online.de/sport/mehr/eishockey/del/Koeln-gewinnt-Krimi-in-der-sechsten-Verlaengerung_aid_547215.html), 22.05.2010
28. SID: Müller in Krefeld gefeiert, 24.11.2008: [http://www.rp-online.de/sport/mehr/eishockey/Robert-Mueller-in-Krefeld-gefeiert\\_aid\\_642141.html](http://www.rp-online.de/sport/mehr/eishockey/Robert-Mueller-in-Krefeld-gefeiert_aid_642141.html), 23.05.2010
29. Stolik, Stefan: Tumor im Kopf, Tagesspiegel, 30.11.2006:  
<http://www.tagesspiegel.de/sport/tumor-im-kopf/780750.html>, 19.05.2010
30. Stolpe, Stefan: Von der Schiessbude ins Finale, Die Welt, 12.04.2008:  
[http://www.welt.de/sport/article1895892/Torwart\\_Mueller\\_aus\\_der\\_Schiessbude\\_ins\\_Finale.html](http://www.welt.de/sport/article1895892/Torwart_Mueller_aus_der_Schiessbude_ins_Finale.html), 22.05.10
31. Oeynhausen, Christian: Gänsehaut bei Müllers Comeback, Kölner Stadt-Anzeiger, 16.11.08: <http://www.ksta.de/html/artikel/1226670967963.shtml>,  
22.05.2010
32. Video zur Einwechslung Müllers im letzten DEL-Finalspiel 2007:  
<http://www.youtube.com/watch?v=9dxNVh6oIPM>, 20.05.2010

---

## 7. Anhang:

## **8. Erklärung zur selbstständigen Anfertigung**

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit ohne fremde Hilfe selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Teile, die wörtlich oder sinngemäß einer Veröffentlichung entstammen, sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit wurde noch nicht veröffentlicht oder einer anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Hannover, 2. August 2010

Lennart Wermke